

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inzerate nach anliegendem Tarif.

Morgen (Montag) Früh erscheint wie gewöhnlich eine Nummer.

Andrássy und Tísa.

Budapest, 6. Oktober.

Im Jahre Achtundvierzig kannten sie einander noch gar nicht. Graf Andrássy war damals bereits Deputirter und vertrat als junger Diplomat — er war nicht älter als zweiundzwanzig Jahre — Ludwig Kossuth in Konstantinopel. Wie sich doch die Zeiten ändern! Koloman Tísa war zur selben Zeit, als neunzehnjähriger junger Mann, subalterner Beamter im Finanzministerium Kossuth's, und die Chronik weiß über seine damalige Thätigkeit nichts zu meld.n.

Im Jahre 1861 erschienen Beide auf dem Reichstage. Zwei große Parteien standen einander gegenüber; der Führer der Majorität war Ludwig Kossuth, der in Turin weilte, der Führer der Minorität war Franz Deak. Andrássy und Tísa waren noch keine sehr berühmten Männer. Im Reichstage hielten Beide mittelmäßige Reden, Tísa für die Resolution, Andrássy für die Adresse. Da hörte man von anderen Männern weit bedeutendere Reden: Deak, Götvös, Gabriel Kazinczy, Somssich einerseits, Emerich Növényi und Paul Mányi andererseits. Auf der Linken war Koloman Ghyecz ein viel angesehenerer Mann, als Koloman Tísa. Dann trat neuerdings Ruhe ein, eine Pause, in welcher die Rechte ihre legale Opposition fortsetzte, während die Linke mit der Emigration konspirirte. Unter solchen Verhältnissen brach der 1865er Reichstag herein.

Wieder trafen Andrássy und Tísa als Gegner zusammen. Andrássy war für den Ausgleich, Tísa gegen denselben. Tísa war damals bereits Vize-Parteiführer, Andrássy hatte es noch nicht so weit gebracht, weil Deak keines Generalstab-Chefs bedurfte und neben ihm Csengerly für einflussreicher galt, als Andrássy. Aber der alte Herr liebte den Grafen Andrássy und wenn er einen hochgeborenen Agenten in Wien brauchte, dann schickte er Andrássy dahin. Der ambitiose Graf machte wiederholt Reisen nach der Residenz, um dort mit Majláth, Szécheny, Moriz Esterházy, Georg Apponyi, Paul Semmely, den konservativen Staatsmännern des am Ruher befindlichen Provisoriums, zu unterhandeln. Einmal, es war gerade die Praterfahrt, zeigte Graf Andrássy sich den Wienern auf prächtigem Hofse, welches er

so zu lenken wußte, daß er mehrere Male dem Hofe begegnete und vor dem König, wie vor der Königin den Hut ziehen konnte. Graf Andrássy suchte den Hof und fand ihn auch; als er dann wußte, daß er bereits grata persona sei, kümmerte er sich weiter nicht viel um die Konservativen. „Willst Du denn die Regierung stürzen?“ fragte ihn Baron Semmely. „Ich will, daß ihr geht und ich komme“, erwiderte brüsk der oppositionelle Magnat. Und wie er es gesagt, so geschah es: er wurde ungarischer Ministerpräsident.

Koloman Tísa aber suchte nicht den Hof auf, unterhandelte mit Niemandem, sondern trat mit seiner Partei ostentativ aus dem Reichstagsklub, stellte sich im Reichstage an die Spitze der Opposition, reiste nach Debreczin, wo er im städtischen Bierzug seinen Einzug hielt und, zum Volke gewendet, das feierliche Gelöbniß that, daß er die Rechte des Landes „niemals“ aufopfern werde. Dann führte er sieben lange Jahre den erbittertsten Partekampf gegen den Grafen Andrássy und gegen die Deakpartei.

Anlässlich der Krönung erhielten einige gute Seelen Andrássy den Rath, die Gelegenheit zu benutzen und behufs Erzielung eines Ausgleiches mit dem linken Centrum Koloman Tísa in's Ministerium aufzunehmen. Graf Andrássy wollte von der Sache nichts wissen und so war der erste Justizversuch gescheitert.

Einige Jahre später ging Andrássy, nachdem die Justizversuche Balhazar Horvát's und Vonyay's resultatlos geblieben waren, selbst zu Tísa, um denselben zum Eintritt in's Kabinett zu bewegen, und da war es Koloman Tísa, der „Nein“ sagte. Es geschah das damals, als das Kabinett Szlávy bereits wankte und als der regierungsmüde Chef desselben eine Koalition anstrebte. Andrássy war damals sehr mächtig, Franz Deak sehr krank, die Deakpartei sehr zerklüftet und die Opposition sehr siegesgewiß. Der alte Ghyecz glaubte damals, Gott weiß was für eine That der Selbstaufopferung vollführt zu haben, indem er die Delegation anerkannte, doch forderte er noch immer die selbstständige ungarische Armee, die finanzielle Unabhängigkeit mit der selbstständigen Bank. Dies war auch die Ursache, daß die Koalition in die Brüche ging. Koloman Tísa wollte der ungarischen Armee nicht entsagen und konnte sich daher mit dem Grafen Andrássy nicht einigen. Wie sich doch die Zeiten ändern!

Ein Jahr später und die beiden Staatsmänner treffen sich wieder. Andrássy ist noch immer gemeinsamer Minister, Koloman Tísa noch immer der Führer der ungarischen Opposition. Doch welcher Unterschied seit dem vorigen Jahre! Tísa hatte mittlerweile der staatsrechtlichen Opposition entsagt, hatte feierlich den 1867er Ausgleich, die gemeinsame Regierung, die gemeinsamen Angelegenheiten, die Delegationen und die gemeinsame Armee anerkannt, er trug selbst nach einem besonderen Zollgebiete kein Verlangen mehr und seine gesammte Forderung beschränkte sich auf die selbstständige Bank und den Freihandel. Die Wahlen standen vor der Thüre, Tísa stand in den vierziger Jahren, er wollte Minister werden; vergebens hatte Andrássy versucht, mit Szlávy und Bittó gegen Semmely, Sontay, Tísa und gegen die äußerste Linke zu regieren. Das Ding war nicht gegangen, auch der Bruch war dazugekommen und Andrássy brauchte in Ungarn eine neue Stütze. Er wählte daher Jenen, der die größte Partei und die größte Popularität im Lande besaß und der ihm am allerwenigsten gefährlich schien. Und er hatte sich in Koloman Tísa nicht getäuscht. Der Mann der Zukunft erfasste seine Situation und seinen Beruf mit dem Feuereifer des Renegatenthums; die staatsrechtliche Opposition wurde zu Grabe getragen und Koloman Tísa bezog das Palais des Ministerpräsidenten.

So schlossen die beiden alten Widersacher ein Bündniß und theilten sich in die Regierung. Seit drei Jahren regieren sie gemeinschaftlich. Und man muß zugeben, daß sie einander trefflich abzufinden verstanden haben. Andrássy meugt sich nicht in das, was Tísa in Ungarn thut, Tísa wieder hütet sich, Andrássy's Firkel in der äußeren Politik zu stören. Dafür asskurirt Andrássy Tísa's Stellung zum Hofe, während Tísa dem Grafen Andrássy die Haltung des ungarischen Parlaments asskurirt und die Garantie übernimmt, daß nur solche Delegationen gewählt werden, welche von vorneherein darauf verzichten, eine selbstständige Meinung zu haben. Tísa mag noch so schlechte Gesetze schaffen, er mag ganz nach seinem Belieben mit dem Parlaamente, der Partei, dem Ministerium und der Verwaltung umspringen — das Alles kümmert Andrássy nicht das Mindeste, während man sich früher von Wien aus in die Angelegenheiten des Baurathes und in die Ernennung eines Sekretärs mengte. Dafür mag auch Andrássy nach Reichstadt

Wiener Brief.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

— 5. Oktober.

Der älteste und bedeutendste Repräsentant des Josephinischen Freiheits-Absolutismus ist gestern in Wien zu Grabe getragen worden: Baron Lichtenfels. Das Epitheton des „Josephiners“ hat bekanntermaßen in Cisleithanien einen anderen Klang, als in Ungarn. Bei uns bedeutet es „antiklerikal“, bei Ihnen „antinational“; bei uns gemahnt es an die idealsten Kämpfe der Staatsgewalt gegen die von den Priestern ausschattende Geistesverdunkelung, selbst dort, wo die Bevölkerung sich in solchem Schatten behaglich fühlte, jenseits der Leitha begehrt es den Kampf des Reichseinheitsgedankens gegen historisches Selbstständigkeitsrecht. Hüben wie drüben also die Obervormundtschaft der Staatsidee, zum Wohle der Mündel natürlich, aber mit dem ihnen oktroyirten Recepte zugleich, nach welchem sie sich wohl zu befinden hätten. So trug der Josephinismus zu Zeiten seines edlen Begründers wie seither das Doppelgesicht des absolutistischen Zwanges und des Rationalismus zugleich, so hat er im Laufe der Jahrzehnte und mit der Fortentwicklung des Volksgedankens sich in dem radikalen Theile seines Programmes mehr mit demselben amalgamirt, in dem absolutistischen noch mehr von demselben entfernt; so konnte ein und derselbe Mann, je nachdem die eine oder die andere Seite jener Doppeltendenz zur Geltung kam, für einen Reaktionär oder für einen Volksmann angesehen werden, und so schied sich denn auch die Rolle, welche der alte Lichtenfels in dem neuen Oesterreich spielte, in zwei scharfgeordnete Phasen: er figurirte als einer der verschriensten Absolutisten und Staatsallgewalt auf dem, übrigens äußerst ungefährlichen Proskriptionslisten der öffentlichen Abneigung während der

Schmerling'schen Periode, als eben der Centralismus bei uns diesseits übel angeschrieben war und die Opposition der Ungarn mit der Aureole der Freiheitsolidarität aller Reichsteile umgeben war — und nachdem der Centralismus aus dem Felde geschlagen war, und der Josephinismus für Cisleithanien nur mehr den Antiklerikalismus bedeuten konnte, da verkörperte sich in dem Freiherrn v. Lichtenfels am Eklatantesten sein Zusammengewachsensein mit dem Volksgeiste; der vielgelästerte, mit Hohn überschüttete „Patriarch des Absolutismus“ wurde mit einem Schlage von dem blendend hellen Glorionscheine der Popularität umflammt. Die Kampfesreden des Greises gegen das Pfaffenhum der Soutane, wie des Laiens und Soldatenrodes in den gewaltigen konfessionellen Redeschlachten des Herrenhauses ließen ihn wie in dem Metamorphosenpiel des Zauberstückes als Streitgenossen der Radikalen erscheinen und daß es so eine Redeschlacht war, in welcher er zum letzten Male die Waffe des Wortes führte, bis er mitten drin zusammenbrach und damals aus der Sitzung getragen werden mußte: die Erinnerung daran zog als leuchtende Freiheitsspur dem Nähergeleiste des Leichenwagens nach. Dazu kam, daß, was ja nicht zu verhehlen ist, selbst der Josephinische Centralisationsgedanke neuerdings viel Apostel und Gläubige bei uns findet, und daß also dieser Titel der einstigen Unpopularität des österreichischen Staatsveterans viel von seinem damaligen Nachdruck eingebüßt, ja für mehr als Einen sich in einen Rechtsittel des Nachruhmes verwandelt hat. „Der alte Lichtenfels hat doch vielleicht auch damit Recht gehabt!“ meint Der und Jener, wer in jenen Zeiten zu seinen heftigsten Gegnern gezählt. Das ist keine Empfehlung für sein Andenken im Ungarlande, das ist kein erquickliches Symptom für das gegenseitige Verhältniß der Bevölkerungen — welches selbst dadurch nicht geändert

und gebessert wird, daß türkenenthusiastische Gymnasialschüler die Zeitungspalten mit leuchtenden Motto's bes jeder Guldenpende für die türkischen Verbundenen zu illuminiren trachten, um die Solidarität mit den ungarischen Illuminationen zu signalisiren — das ist nicht angenehm zu konstatiren, aber eine Thatfache ist es, die nicht zu konstatiren ebenso wenig hülfe. Die staatsrechtliche Idee des Herrn v. Lichtenfels hat um seinen Sarg viel mehr Anhänger geschaart, als vor zehn Jahren den Lebenden umstanden.

Vor zehn Jahren war's denn auch, daß die Anekdoten sich zutrug, welche, drastisch wie keine, die Gleichheit der Wogenkraft kennzeichnet, mit der die damals kämpfenden Strömungen gegen einander rangen, so daß von einer einzelnen kleinen Welle, wenn sie hieher oder dorthin dazutrat, die Entscheidung abhängen mochte. Vor Jahren einmal habe ich die Anekdoten bereits irgendwo erzählt; aber das Vergessen ist seit damals darüber weggerollt und sie verdient es, heute gerade aus dem Schutt wieder hervorgeholt zu werden. In den ersten großen Entscheidungstagen des Ausgleichswogensturmes also war's. Ob die Fuderkurial-Beschlüsse die königliche Sanktion erhalten oder — wie es die trotz Schmerling's schon lange vorher geschehenem Sturz noch immer einflussmächtigen Wortführer des Centralismus anriethen — abgelehnt werden sollten, um das ging die Frage. Graf Apponyi (er wenigstens wurde als einer der Helden der Anekdoten genannt) war nach Wien gekommen, das letzte maßgebende Wort in der Hofburg zu holen. Mit einem Begleiter erschien er in der kaiserlichen Antichambre, zur Audienz beschieden. Ein anderer Audienzwerber hatte den Vortritt vor ihm gefunden und was derselbe dem Monarchen zu sagen hatte, mußte sehr interessant und sehr wichtig sein, denn eine lange, schwere Weile verging, ohne daß sich die Thüre des Audienzsaales

oder Salzburg gehen; er mag Noten senden nach Konstantinopel oder St. Petersburg, mag theilnehmen an der Londoner oder Konstantinopeler Konferenz — Tiba ist höchlich zufrieden, wenn er hinterher etwas Interessantes hört, und hält sich in seinen Reden über äußere Fragen streng an die Informationen, welche Graf Andrassy ihm schriftlich hat zukommen lassen.

Auf diese Weise ist denn zwischen den beiden Staatsmännern nie eine Meinungsverschiedenheit entstanden. Nur in den Ausgleichsfragen gab es manchmal eine kleine Verstimmung, weil Graf Andrassy seinen Verbündeten Tiba im Kampfe gegen Jaffer und Depretis nie unterstützte, sondern im Gegentheil die ungarischen Minister sanft zur Nachgiebigkeit drängte. Der Ungarn war ja Andrassy ohnehin vollkommen sicher, so lange Tiba im Amte blieb; mit dem Hofe und den Oesterreichern aber wollte Andrassy nicht in Konflikt gerathen, bei diesen wünschte er vielmehr sich durch die auf Ungarn geübte PreSSION neue Verdienste zu erwerben. Und das gelang ihm auch auf das glänzendste. Tiba gab immer mehr nach und gerieth dadurch immer mehr in Andrassy's Hand. Denn je unpopulärer Tiba nach unten wird, um so mehr ist er darauf gewiesen, sich nach oben einen Halt zu suchen. Tiba aber ist ganz glücklich, wenn man ihm hinterbringt, daß er bei Hofe persona grata ist; darin findet er Ersatz für den Verdruß, den ihm der Verlust seiner Popularität verursacht.

Die gegenseitige Versicherungsgesellschaft steht also auf festen Füßen; Niemand zweifelt an der Solidarität der Machthaber und der Regierungen; nichts ist ihnen verloren gegangen — als der Glaube an die Trefflichkeit der äußeren und inneren Politik der beiden leitenden Staatsmänner. Glaube und Vertrauen sind dem Volke während der Ausgleichsverhandlungen und unter den Ereignissen des Orientkrieges abhanden gekommen. Und wenn auch die Liberalen Grandseigneurs, welche aus dem Oppositionslager an die Regierung und an den Hof gelangt sind, auf das Volk nicht viel achten — denn in ihren Augen ist das Volk profanum vulgus mit beschränktem Unterthanenverstand — fühlen sie sich doch in ihrer Eitelkeit tief verletzt, wenn das Publikum ihnen den Beifall versagt, und manchmal fühlen sie sich sogar durch die Konstitution genirt, welche die Reichstagswahlen im unleidigen Gefolge hat.

Unabhängige Male hat Tiba im Abgeordnetenhaus erklärt, daß er mit Andrassy vollkommen einverstanden ist; ebenso oft versichert Andrassy und seine Umgebung, daß man auf dem Wiener Ballplaze mit Tiba zufrieden ist. Und wir finden diese gegenseitige Zufriedenheit so naturgemäß, daß wir einigermaßen darüber überrascht sind, daß ein Offizious in der „Nöblischen Zeitung“ sich die Mühe gibt, nachzuweisen, welch' heilsamen, türkenfreundlichen Einfluß Koloman Tiba auf den Grafen Andrassy ausübt. Wir haben zwar nie daran gezweifelt, daß der Biharer Minister im Grunde seiner Seele die Russen haßt und ebenso

wenig daran, daß in Andrassy's Brust unter dem Großkreuze des Alexander Newsky-Ordens ein ungarisches Herz schlägt. Aber Hand in Hand mit einander machen Beide die Politik des Dreikaiser-Bundes oder, richtiger gesagt: Andrassy macht diese Politik und Tiba vertritt sie vor dem Parlament. Von Tiba's Stimmungung in Fragen der äußeren Politik glauben wir nur so viel, daß er zu Andrassy reißt, um bei diesem über die öffentliche Meinung Ungarns Klagen zu führen.

Wie lange die gegenwärtige Parallel-Aktion der beiden einseitigen Widerfächer dauern wird — wer vermöchte das heute zu bestimmen? Nach den bisherigen Erfahrungen dürfte sie gerade so lange währen, als Andrassy der Ansicht ist, daß Tiba sich zu halten vermag. Kommt Graf Andrassy einmal zur Ueberzeugung, daß die Reaktion gegen Tiba stärker ist, als dessen Widerstandsfähigkeit gegen das Land, dann ist Andrassy nicht der Mann, der sein Schicksal an das des Genossen knüpft. Stürzt Tiba's Säule, dann wird es Andrassy's einzige Sorge sein, an Stelle der gesunkenen eine andere Säule zu errichten.

Der Krieg.

Der Wechsel im Oberkommando der türkischen Armee am Lom und im Schiplapaz war von einem großherrlichen Trade angeordnet worden und da Neuf Pascha bereits Montag das Kommando über die Truppen Suleiman Pascha's, der Dienstag in Nasgrad eintraf, übernommen hat, ist die Abberufung Mehemed Ali's nun nicht mehr zu bezweifeln. Auch klingt es wahrscheinlich, daß die am 3. d. M. wieder aufgenommene türkische Offensive mit der Ankunft Suleiman's am Lom in ursächlichem Zusammenhang steht. Vielleicht ist sogar der Schluß berechtigt, daß die Verlegung des russischen Hauptquartiers von Gornistuden nach Siftowa ebenfalls im Zusammenhang mit der Berufung des schnelligsten aller türkischen Generale an die Spitze der türkischen Hauptarmee steht. Vielleicht erfolgt diese Rückwärtsverlegung des Hauptquartiers aber in der That wegen der „gesunderen Lage“ von Siftowa; es ist nur merkwürdig, daß die Umgebung des Czaren, die den Selbstbeherrscher aller Russen in dem durch und durch durchsuchten Vela die gefährlichen Hundstage zubringen ließ, gegenwärtig plötzlich die klimatischen Vorzüge des höher gelegenen Siftowa entdeckt. Freilich ist gegenwärtig der Großfürst-Oberkommandant krank, sehr krank und auch des Czaren allgemeines Befinden mag nicht das beste sein und somit erscheint die Verlegung des Hauptquartiers aus Gesundheitsrückichten ganz und gar gerechtfertigt.

Die Rauchwolken und der Pulverdampf, welche die Gegend des Karstflusses und des Arpa-Tschai verhüllen, lassen über die Sachlage in Armenien zur Stunde noch kein Urtheil fällen. Beide Theile vindizieren sich den Sieg und beide dürften infolge des Rechts haben, als beide in der That auch Siege zu verzeichnen haben. Es fragt sich nur, wer das sehr ausgedehnte Schlachtfeld behauptet hat. Am

4. d. Fröh haben die Russen dasselbe ihren eigenen Eingeständnissen gemäß geräumt; doch scheint sich am Nachmittage des 4. um das von den Russen unzingelte Kistitepe ein bedeutendes Gefecht entwickelt zu haben, das an jenem Tage noch nicht entschieden worden sein dürfte, und daher die widersprechenden Nachrichten aus Konstantinopel und St. Petersburg.

Unter dem gestrigen Datum meldet die „Agence Russe“ aus Bukurest, 5. Oktober, daß Angesichts der ungesunden Lage von Gornistuden das russische Hauptquartier nach dem höher gelegenen Siftowa verlegt wird. Desgleichen wird aus Bukurest, 6. d., gemeldet, daß die russisch-serbische Konvention trotz der Schwierigkeiten, welche die Verhandlungen mit Persiantoten, als perfekt gelte. Zunächst sei eine serbisch-rumänische Kooperation beschlossen.

Vom bulgarischen Kriegsschauplatz liegt nur folgende russische Depesche vom 4. d. vor:

Oberst Lewis erbeutete auf der Chaussee von Plewna-Sophia mit dem 2. Infanterie-Regiment bei dem Dorfe Radomirz einen türkischen Transport mit Salz, Ghinn und Arzneimitteln, über 1000 Stück Vieh und 80 Pferde; derselbe zerstörte auch daselbst die Brücke und die türkische Telegraphenlinie. — Die Brücke bei dem Dorfe Tscharweubrey wurde am 2. d. verbrannt. Heute fuhren die Russen fort, aus ihren Batterien Plewna zu beschleßen. — Bei der Russisch-ukrainer Kolonne kamen bloß Vorpostengefechte vor. — Auf der Straße von Osman-Bazar und im Balkan ist Alles ruhig.

Mulhar Pascha telegraphirt vom 4. d.: Raschab Pascha besetzte heute den großen Janikar wieder, welchen die Russen verließen; einige zurückgebliebene Vorposten leisteten schwachen Widerstand. Die Kolonnen Nachod's rückten vor, greifen gegenwärtig den Feind an, welcher bei Pektibatakale am Karstfluß und auf den Höhen von Radabak konzentriert ist. — Die Kavallerie Dsman Pascha's bei Subotan ist zu dem Korps bei Kistitepe abmarschirt, muthmaßlich, um die Rückzugslinie der Russen auf Sarabel zu bedrohen; der Kampf dauert fort, die Verluste der Russen in den letzten drei Tagen sind bedeutend.

Russischen Nachrichten gemäß scheint der Kampf einen für die Türken ungünstigen Ausgang gefunden zu haben.

Wir registriren die folgenden, auf den Krieg bezüglichen wichtigeren Telegramme:

Berlin, 5. Oktober. Ein Petersburger Brief der „Post“ meldet, daß der Leidenbe Großfürst Nikolaus durch den Fürsten Wariatynski erlcht werden solle. Derselbe Korrespondent bemerkt zur Absehung Lewitsky's und Duhowsky's wörtlich: „Ueberhaupt sind Alle, welche durch leichtsinnige Rathschläge zum Kriege angereizt, in vollen Mißkredit gerathen. Der Krieg ist von Hause aus im Volke nicht populär gewesen.“

Krakau, 5. Oktober. Warschauer Berichten gemäß ist General Kozhebut nicht geneigt, zur Donau-Armee abzugehen, weil er von Anfang an gegen den Krieg war. Er sei Willens, zu demissioniren, falls der Czar auf seiner Berufung zur Donau-Armee beharrt. — In Warschau ist ein bedeutender Waffentransport aus Belgien angekommen.

Brody, 5. Oktober. Rußland kontrahirt sehr bedeutende Lieferungen an Winterkleidern, Proviant und Mehl; auch wurden 50,000 Bernds-Gewehre bestellt.

öjnete, um den neuen Ankömmling einzulassen. „Wer ist denn bei Sr. Majestät drinnen?“ frug endlich der im Drange des historischen Augenblicks ein bisschen an die von der Hofetikette vorgeschriebene Geduld vergeßende Magnat. „Se. Excellenz Baron Lichtenfels“, war die Antwort. „Ei, Lichtenfels?“, wandte sich der Graf an seinen Begleiter: „Baron Lichtenfels? Und er bleibt so lange? O weh, dann sind wir verloren!“ In diesem Momente that sich die Thüre des Audienzgemaches auf — der gefürchtete Oberfeldherr der Centralisten trat heraus. Der Ungar hatte den Eintritt zum Kaiser, die Thüre schloß sich hinter ihm. „Wer ist's, der jetzt hineingegangen ist?“ frug nun wieder Lichtenfels einen seiner harrenden Ranggenossen und Gefinnungsgenossen, „Graf Apponyi ist's.“ Ein Schatten flog über das Gesicht des österreichischen Staatsmannes. „Graf Apponyi? Und er wird nach mir sprechen? O weh, dann sind wir verloren.“ So hielten sich damals die Wagschalen das Gleichgewicht, so trat sich das Niveau der beiderseitig herangezogenen Motive und Ueberzeugungs-faktoren, daß eine Sekunde mehr oder weniger, früher oder später hieher oder dorthin gewendet, die Entscheidung geben mußte. Das „O weh!“ des Baron Lichtenfels blieb damals im prophetischen Rechte.

In dem Neuhieren seiner Erscheinung hatte der „Alte“ vom Propheten so wenig, wie vom Oberfeldherrn. Wer nicht wußte, daß es der Freiherr v. Lichtenfels war, mochte höchstens auf einen, über den Pensionirungs-termin hinaus in Aktivität verbliebenen Finanzlandes-direktor, oder auf einen aus der antebulwianischen Vorzeit zurückgebliebenen Chefweiland der Kameral-Hauptbuchhaltung schließen. Wie es wohl kaum eine banalere Verkörperung des republikanischen Ideals gab, als es der Kleine Thiers mit seinem Nachteilengesicht repräsentirte, so konnte es wohl kaum ein groteskeres Bild der geistbes-freunden Staatsidee geben, als diese kleine, hagere, aus-

gemergelte Figur, dem Aussehen und dem spezifischen Gewichte nach jedem Windstoß eine willkommene Beute, mit dem dünnlinigen Halse, den die hohe, zusammengepreßte schwarze Binde, welche zugleich den unteren Theil des spitzen Kinns aufnahm, als künstlicher Nothbehelf mit dem Kopfe zu verbinden schien, weil die fadenhaften Hals-wirbel mit ihrer alleinigen Tragkraft vielleicht nicht dazu ausreichen mochten. Von dem spitzen Kinn aus, wie eine umgekehrte Pyramide, sich nach oben hin ausbreitend, stieg der Kopf, schmalwangig, mit eingefallenen Seitenwänden, die sich innen zu berühren schienen, zu einer auf allmählig erstarkenden Nackenknochen gestützten breiten, kantigen, massigen Stirn empor, unter welcher zwei, im Ruhe-zustande altersmatte Augen gebieterisch ausleuchteten konnten, wenn in der Stirne drinnen der Geist zu arbeiten anfang. Das Ganze endigte in einer Oberbede von schräg-geheiltem, wirr sich emporhürmendem Kraushaar, aber nicht wirr in gentaler Unordnung, sondern in der Unachtsamkeit des mit anderen Amtsgeschäften als mit der Rubrizirung der Haare beschäftigten Bureaukraten. Aus dieser körperlich dürren, mühsam zusammengehaltene Erscheinung, die bei Lebzeiten schon in Staub zerfallen zu wollen schien, kam ein pispierend feines, schwaches Stimmchen, so daß, wenn er sich langsam aufrechtete, um zu sprechen, die Hörlustigen sich dicht um ihn herum drängen mußten, um seine Worte, die nur mehr Töne schatten waren, zu erhalten. Aber Freund und Gegner drängte sich heran um dieses merkwürdig gebrechliche Menschengehäuse, in welchem ein so unalterbares Geistesuhrwerk fortstammerte. Ein groteskerer Kontrast zwischen dem geistigen Persönlichkeitsbegriffe und der Körperfülle ist kaum vorstellbar.

Alleerdings ist gestern gerade ein nicht minder wunderlicher Körperkontrast begraben worden, ein, die banale traurige Wahrheit von dem Wechsel alles Irdischen er-

schreckend illustrierender Kontrast des Einst und Jetzt. Wer im Burgtheater oder in der Hofoper mitunter eine kleine, fugehrunde, fleischmassenhafte dicke alte Frau mit fleischigem Gesichte, in dessen Wangenwulsten die Züge gänzlich zu ersticken schienen, sich am Arme eines schier reckenhaft hochgewachsenen, breitschultrigen Mannes mühsam und schwerfällig mit nachhinkendem, kranken Fuße die Logentreppe aufwärtschleppen sah, ein trauriges Bild körperlichen Verfalls und für sich selber und für Andere lästigen Gegenstands, der konnte wohl unmöglich ahnen, daß diese, fast zur Mißgestalt gewordene Frau bereinigt nur wenige Schritte von diesen Kunststätten entfernt Tausende von Menschen entzückt und ihren Sinn und Geist und Gemüth zauberisch umwirbelt hatte, daß Dichter sie besungen hatten und daß Einer der von Gottbegnadeten sich ihr auf Lebenszeit ergeben — jener hochgewachsene, stattliche Mann eben, der, jetzt noch eine Gestalt von aufwogender Kraftfülle, mit dem Wiederkehrer früherer Jählichkeit sich zu der Gefährtin niederbeugte, ihr das Aufstützen auf seinen Arm zu erleichtern und ihr bei dem schwerfälligen Aufstieg liebevoll behilflich zu sein. Das war die Baronin Dingelstedt von heute, die Jenny Lucher von ehedem, von 40 Jahren her, da sie, die „böhmische Nachtigall“, die Wiener und die Hörer aller Orten, wohin sie kam, in nicht gelinde Naserei versetzte. Ein Breslauer erzählte mir dieser Tage die Geschichte einer gar anmuthig drolligen Ovation, welche ihr am Schluß eines Berliner Gastspiels von einem Onkel des gegenwärtigen deutschen Kaisers, dem Prinzen August, einem lebenslustigen alten Herrn, bereitet wurde und die als Musterprobe des damaligen Geschmackes in Sachen des Kunstenthusiasmus gelten mag. Nachdem der Prinz den Direktor des Berliner Theaters vermocht hatte die „Mlle. Lucher“, welche ihr Gastspiel bereits geendet, gegen das Doppelte des bedungenen Honorars, welches der Prinz selbst in Gold zu Händen des Direktors erlegte, noch

Die heute hier eingetroffenen englischen Blätter enthalten folgende Nachrichten über die Dinge um Plewna:

Eine schwere Kanonade wird ohne Unterbrechung gegen die der Grivica-Medoute gegenüber befindlichen türkischen Positionen unterhalten, um eine Ansammlung von Truppen in den feindlichen Gräben unmöglich zu machen und so einen Angriff auf die rumänischen Sappeurs zu verhindern. Diese sind mit der vierten Parallele ganz nahe an die feindliche Medoute gedrungen und der allgemeine Sturm soll binnen drei Tagen (am 6.) erfolgen.

Das erfolgreiche Eindringen des Convoy's in Plewna hat in Siftowa eine große Niedergeschlagenheit erzeugt, und wurden, um eine Wiederholung solcher Verstärkungen zu verhindern, zwei Schützen-Brigaden und eine starke Kavallerie-Abtheilung mit dem Auftrage westwärts dirigirt, die feindlichen Verstärkungskolonnen, welche von Orhanie schon abgegangen sind, abzufangen.

Rußland hat bei Krupp 300 schwere und 400 leichtere Geschütze bestellt und sollen sie bis Ende April nächsten Jahres abgeliefert werden.

Poliakoff, ein russischer Eisenbahn-Unternehmer, hat die Konzession für die untere Bahn Siftowa-Gorniz-Studen-Biela erhalten. Derselbe hat sich auch erbötigt, ein eisernes, mit Füll gefülltes Zelt für 50,000 Mann zu konstruiren. Zwischen Zimmiza und Siftowa soll eine Damppföhre eingerichtet und der Fluß mit Eintritt des Winters mit einer Eisenbrücke überspannt werden.

Von gut unterrichteter Seite wird behauptet, daß der Czar nicht zurückzukehren gedenkt.

Die Krankheiten in den vereinigten Armeen nehmen in besorgnißerregender Weise überhand und es ist zu befürchten, daß die nächsten Wochen den russischen Truppen schwere Verluste bringen werden.

Ueber die Ankunft Neuf Pascha's im Schipka-Passe wird dem „Daily Telegraph“ aus Schipka, 2. Oktober, gemeldet:

Der neue Oberkommandant Neuf Pascha ist gestern Abends hier angekommen. Diese Ernennung des Ex-Marineministers hat allgemeine Befriedigung hervorgerufen, da er bei Offizieren und Soldaten sehr beliebt ist. Die bekannte Energie des neuen Führers verspricht der hier herrschenden Unthätigkeit, wenn übrigens das Wetter es zuläßt, bald ein Ende zu machen, da auch die feindliche Stellung bei Gabrowa sehr schwach geworden ist. Ein scharfer Kampf steht bevor; Alles deutet auf einen solchen hin. Das Wetter erschwert die Kommunikation der Russen ungemein und wird sie bald unmöglich machen, welchen Umstand die türkischen Generale auszubenten gedenken. Der neue Oberbefehlshaber gedenkt jedoch, seine Soldaten vor uneinnehmbaren Positionen nicht verbieten zu lassen. Hier glaubt man allgemein, daß die feindlichen Truppen während der letzten Tage durch Dislokationen sehr geschwächt worden sind.

In der soeben hier eingetroffenen Nummer des „Journal des Débats“ finden wir folgende Bemerkungen über die Verurteilung Mehemed Ali's:

Die Verurteilung Suleiman's an die Stelle Mehemed Ali's hat uns lebhaft überrascht. Von den drei Feldherren, welche die türkischen Armeen kommandiren, ist Suleiman der Einzige, welcher am ehesten hätte in Ungnade fallen sollen. Seine Haltung seit mehreren Monaten war von einer wahrhaft verbrecherischen Halsstarrigkeit. Er hat im Schipka-Passe Tausende von Menschenleben geopfert, ohne daß man noch heute ahnen könnte, zu welchem Zwecke. Statt auf die Weisungen Osman's und Mehemed Ali's zu hören und so eine kombinierte Operation zu ermöglichen, hat er einen furchtbaren Kampf unnützer Weise in die Länge ge-

für einen Abend zu gewinnen, bemühte er sich, für diesen Abend der Künstlerin eine ganz besondere Ueberraschung zu ersinnen. Tauben sollten ihr auf der Bühne zugeflogen kommen, ihr die Huldbigung des hohen Absenders zu überbringen. Aber nicht diese bloß, auch das Honorar — es war das ein besonders sinniger Einfall des erlauchten Herrn, auf den er sich nicht wenig zu Gute that — auch das Honorar sollte der Künstlerin von den Tauben bei offener Szene zugetragen werden. Nichtig wurden auch die schweren Goldstücke den armen Thieren an die Füße gebunden, was leider den poesiebeschwingten Charakter der geflügelten Ovation einigermaßen beeinträchtigte, denn die goldbeladenen Vögel wurden, wie es der Menschenseele mißunter zu passiren pflegt, von der Schwere des Mammons zur Erde niedergebogen und mußten, anstatt im Fluge himmelwärts, zum Soffitenhimmel, sich emporzuheben, sich damit begnügen, recht irdisch watschelnd der Göttlichen die Huldbigung des Erdengottes darzubringen.

Ein Leben solcher Berggötter opferte die Künstlerin dem Forten und zog sich mit ihm und für ihn in die, allerdings auch nicht ganz geräusch- und glanzlose „Stille“ seines Dichters- und Theaterlebens zurück. Sie that diesen Verzicht in der vollen Glorie ihres Gesangsruhmes, mit jungen Jahren. Was Wunder, wenn sie dessen nie vergaß und von ihm begehrte, daß er dessen nie vergessen dürfte, wenn sie in spätesten Jahren noch ihr Herzensmonopol auf ihn eifersüchtig wahrte, wenn sie, wie die Coullissenchronik erzählte, es ihm mitunter schwer machte, die Galanteriepflichten, die einem Theaterdirektor mitunter obliegen, zu erfüllen. Er aber klagte darüber nie, er bewahrte, nicht bloß vor der Welt, sondern auch in seiner Häuslichkeit, auch wenn sie unter vier Augen waren, die dehors der Zärtlichkeit bis zum letzten Moment. Sie starb, ohne daß sie je bereut hätte, auf persönlichen Ruhm mit jungen Jahren schon verzichtet zu haben.

Sigmund Schlessinger.

zogen. Wenn schon Mehemed Ali ersetzt werden soll, so ist Suleiman am wenigsten dessen würdig. Weshalb soll aber Mehemed Ali remplaceirt werden, da er sich bisher als ebenso kluger, wie geschickter Feldherr erwiesen hat? Er hat wohl nach den letzten Geschehnissen seine Armee zurückgezogen, aber sie hat ausgezeichnete Positionen inne und kann selbst im Falle einer Niederlage in Nasgrad sich ebenso halten, wie Osman in Plewna. Und steht es nicht zu befürchten, daß Suleiman bei seiner Mißachtung von Menschenleben sich ungestüm und sinnlos auf die russische Armee werfen wird, die jetzt bedeutend verstärkt ist und an der Jantra besetzte Positionen inne hat? So können alle Erfolge eines ausgezeichneten Strategen an einem Tage verloren werden und die Russen Gelegenheit finden, einen großen Erfolg zu erringen. — Die ganze Schuld des Personenwechsels trifft die Intriganten im Serail, welche dem Laibe schon so viel Böses zugefügt haben. Welche Lebensfähigkeit muß die Türkei besitzen, daß sie all' die Attentate erträgt, welche seit Midhat Pascha's Sturz gegen sie ausgeübt wurden!

Budapest, 6. Oktober.

Das Abgeordnetenhaus hat heute unter dem Vorsteher des Vizepräsidenten W a r a d y eine kurze Sitzung gehalten, nach der Meldung des Vorsitzenden, daß Minister Bedekowics sein Wahlsprotokoll als Abgeordneter eingereicht habe, die in der 39. und 40. Serie enthaltenen Petitionen ohne Debatte den betreffenden Ministerien zugewiesen wurden. Dann folgten zwei Interpellationen.

Julius Gullner wies auf die Nothwendigkeit hin, das Militärbequartierungswesen gesetzlich zu regeln, weil das jetzige System für einzelne Gemeinden und Individuen zu drückend ist. Im Jahre 1875 war schon ein diesbezüglicher Gesetzentwurf eingereicht worden, der nur deshalb nicht zum Gesetz erhoben wurde, weil die Auflösung des Reichstages dazwischenkam. Er fragt nun, ob die Regierung nicht wenigstens einen Gesetzentwurf provisorischen Charakters in Betreff des Militärbequartierungswesens zu solcher Zeit einbringen wolle, daß derselbe noch im Laufe dieser Session zum Gesetz werden könne?

August Salha wiederholte eine von ihm schon im Juni l. J. gestellte, auf die Verhütung der Theilhaber'schen Wemungen bezügliche Interpellation. Da in dieser Beziehung von Seite des Kommunikationsministeriums noch nichts geschehen ist, die Erdarbeiten aber, welche während intensiver Fröste ausgeführt werden, kaum Sicherheit bieten, fragt Redner den Kommunikationsminister, ob er auch heuer für die bedrohten Gegenden etwas thun und seine hierauf bezüglichen Entwürfe dem Hause vorlegen will?

Die nächste Sitzung wird, falls nicht der Ministerpräsident seinen Bericht über die Affaire Gelsy früher einbringt, am Dienstag stattfinden.

Der gestrigen Konferenz des Polenklubs des österreichischen Abgeordnetenhauses lag eine auf die Orientfrage, speziell auf die russischen Kriegsmaterial-Transporte durch Galizien bezügliche Interpellation vor, welche in folgenden Fragepunkten gipfelte: „1. Ist es der hohen Regierung bekannt, daß auf den galizischen Bahnen Kriegsmaterial für die in der Türkei befindliche russische Armee angenommen und befördert wird? 2. Hat im besagten Falle die hohe Regierung die geeigneten Vorkehrungen getroffen oder gedenkt sie das Geeignete vorzunehmen, um ein solches, die verkündete Neutralität verletzendes Verhalten zu verhindern?“ Der Klub vermochte sich jedoch über die Annahme der Interpellation nicht zu einigen und wie heute gemeldet wird, wurde der Gedanke, eine solche Interpellation einzubringen, vollkommen fallen gelassen.

Aus Belgrad, 5. Oktober, liegt das folgende Telegramm vor: Am 1. Oktober kamen wieder sechs Kisten mit russischen Imperialen, zusammen 60,000 Stück, aus dem russischen Hauptquartier hier an, und wurden in die Kriegskasse gelegt. Größere Summen sollen nachfolgen.

Die armenischen Christen haben an den Sultan folgende Adresse erlassen:

Der außerordentlich huldvolle Empfang, welchen Eure Majestät unserem Patriarchen angedeihen zu lassen geruhten, sowie die Auszeichnung mit dem Osmanie-Orden, welchen Eure Majestät ihm mit Hinblick auf die gesammte Kirchengemeinschaft verliehen, haben die armenische Nation mit höchster Freude erfüllt.

Die Worte hoher Sympathie und Befriedigung Eurer Majestät, welche beweisen, wie sehr Eure Majestät die Treue und die Dienste der Armenier zu würdigen wissen, sind durch den Patriarchen, wie es Eure Majestät gewünscht hatten, der Kirchengemeinschaft mitgetheilt worden, welche die Erinnerung daran ewig in ihrem Herzen bewahren wird.

Angesichts so hell leuchtender Beweise des Wohlwollens beilegen sich die unterfertigten Deputirten der von der armenischen Konstitution eingeleiteten und durch kaiserlichen Ertrabe genehmigten Nationalversammlung, im Namen aller Armenier der Türkei an den Thron des Thrones den Ausdruck ihrer tiefen Dankbarkeit und ihrer unwan delbaren Liebe niederzulegen. Sie versichern Ew. Majestät der Fortdauer ihrer Jahrhunderte alten Treue für den Thron Osman's, von dem herab Eure Majestät in so richtiger Weise die thatfächliche Lage der armenischen Kirchengemeinschaft zu würdigen gewußt haben, und sie erinnern demüthigst daran, daß sie mit Vertrauen der Erfüllung jener Versprechungen entgegenbarren, welche Eure Majestät ihrem Patriarchen zu machen geruht haben.

Die armenische Nation ergreift diese neuerliche Gelegenheit, um ihre Gebete zu Gott für die Erhaltung der kostbaren Tage Eurer Majestät, für den glücklichen Ausgang des Krieges und für die Er-

füllung Ihrer Absichten zum Wohle des Vaterlandes emporkommen zu lassen.

Das Szekler Freischaaren-Projekt.

Ueber den projektirt gewesenen, nun aber vereitelten Freischaarenzug der Szekler nach Rumänien veröffentlicht heute „Közvélemény“ die folgenden interessanten Details:

Die Truppe, welche nach Rumänien, respektive in die Moldau einbrechen sollte, hätte nach den vorläufigen Dispositionen bloß aus 2000 Mann, theils Infanterie, theils Kavallerie bestehen sollen. Die Letztere sollte umgekehrt 500 Mann stark sein. Man beabsichtigte die Infanterie mit Wäuzl-Gewehren und altartigen Bajonetten, die Kavallerie mit (österreichischen) Kavalleriefädeln und sehr gut konstruirten Revolvern zu bewaffnen. Uniformirt sollte die Truppe nicht sein; zum Distinktionszeichen hätte der Fes gedient. Die Mitglieder der Freischaar beabsichtigten in gewöhnlicher Kopfbedeckung die Grenze zu passiren und erst auf rumänischem Gebiete den Fes aufzusetzen. Da die Truppe keine Artillerie gehabt hätte, wollte man, um die feindliche Kavallerie in Schach zu halten, Congreve'sche Raketen benützen. Solche Raketen wurden denn auch nach Siebenbürgen geschickt. Die Pferde wurden in Siebenbürgen aufgekauft, und zwar kaufte man größtentheils ehemalige gekaufte Militärpferde. Die Bewegung, deren Idee englischen Ursprunges ist, wurde in Wien vorbereitet. Zu den Eingeweihten gehörten mehrere angesehenere siebenbürgische Magnaten, ehemalige Offiziere der gemeinsamen Armee, ja selbst ein Verwandter (nicht ein Mitglied) des Herrscherhauses. In einer Proklamation, die der Kommandant der Truppe an die Rumänen gerichtet hätte, wäre entschieden betont gewesen, daß die Legionäre als gute Freunde das rumänische Territorium betreten und die Rumänen auffordern, ebenfalls die Waffen gegen ihre rumänfreundliche Regierung zu ergreifen, ihren politischen Stützpunkt aber in Oesterreich-Ungarn zu suchen.

Nach einer Mittheilung des „M. Álom“ hätten die Legionäre einzeln die Grenze an verschiedenen Punkten überschritten und sich in Foksan zusammenzufinden sollen. Die einzelnen Legionäre sollen je 50 fl. Handgeld erhalten haben.

In Kronstadt wurde unter Anderem auch eine Sendung Champagner konfisziert, weil die Champagnerflaschen mit Pulver gefüllt waren.

Die an verschiedenen Punkten konfiszierten Gewehre, Patronen, Säbel und Sättel werden in Kronstadt konzentriert.

Im Szekler Komitate hat man trotz aller Nachforschungen bisher noch keine Waffen aufgefunden.

Der Bürgermeister von Rézsi-Básárhely, Gabriel Nagy, erklärt im „M. Folgár“, daß die Bürger von Rézsi-Básárhely mit dem Militär in gutem Einvernehmen stehen und ruhig sind; die Nachricht von einem blutigen Zusammenstoße zwischen Bürger und Militär sei nur eine böswillige Verleumdung von Seite der „Kronstädter Ztg.“ gewesen.

Der gewesene Abgeordnete Nikolaus Barth wurde ebenfalls unter den Verhafteten genannt. Diese Nachricht hat sich als unrichtig erwiesen, denn Barth wurde nicht verhaftet.

Das in Klausenburg erscheinende Tageblatt „Kélet“ tabelt es mit voller Entschiedenheit, daß im Szeklerlande Verhaftungen vorgenommen wurden.

Wenn Miletics und Konforten mit den Russen und Serben konspiriren — sagt das genannte Blatt — so ist dies jedenfalls eine gegen die Einheit des ungarischen Staates gerichtete Bewegung. Die Szekler aber hatten keineswegs die Absicht, sich gegen das Herrscherhaus oder gegen die Regierungsform zu empören, sie wollten im Gegentheil die Waffen ergreifen, um die Einheit und Zukunft des Staates zu sichern. Und das ist etwas ganz Anderes. Auch vom juristischen Standpunkte läßt sich gegen die Verhaftungen Vieles sagen. Um Majestätsbeleidigung oder Hochverrath handelt es sich nicht. Die unbesugte Werbung könnte allenfalls angewendet werden. Das mit hat es aber auch sein Häßchen, denn nach den österreichischen Gesetzen gehört diese Handlung vor das Militärgericht, nach unseren vaterländischen Gesetzen aber dürfen bürgerliche Individuen, ausgenommen, sie stehen im aktiven Militärdienst, nicht vor die Militärgerichte gestellt werden. Nach dem Strafverfahren dürfen nur jene Individuen in Untersuchungshaft gezogen werden, die ein mindestens mit 5 Jahren Kerker zu bestrafendes Verbrechen begingen. Ein solches Verbrechen liegt aber nicht vor; auf welchem gesetzlichen Grunde erfolgen also die Verhaftungen? Außerdem sind die Verhafteten so angesehenen Männer, daß man nicht annehmen kann, sie würden sich dem gerichtlichen Urtheile durch die Flucht entziehen wollen. Was endlich die Waffensendungen betrifft, so ist dies höchstens eine polizeiliche Uebertretung, wegen welcher man Niemanden einerkern kann.

Auch zwei der heute eingetroffenen russischen Zeitungen beschäftigen sich mit der „Verschwörung“ und mit der „Revolution“ im Szeklerlande.

Die „Peterburgskaja Wiedomosti“ belehrt ihre Leser über die in Rede stehenden Vorfälle nach Wiener Quellen und ergötzt sich dann in den folgenden Verdächtigungen: Diese Verschwörung enthält für Oesterreich eine wichtige Lehre. Die Ungarn haben die Partei der Türken durchaus nicht aus zärtlicher Liebe für das ottomanische Reich, sondern aus Haß gegen die habsburgische Monarchie ergriffen. Der Sieg der Türkei hätte es möglich gemacht, alle Bande zwischen Ungarn und Oesterreich zu zerreißen. Demzufolge war die scheinbar gegen Rußland organisirte Bewegung eigentlich gegen Oesterreich gerichtet und hatte einen antidynastischen Charakter. Man kann daher glauben, daß die soeben entdeckte ungarische Verschwörung eine entscheidende Wendung in der orientalischen Politik des Wiener Kabinet's zur Folge

haben wird. Kaiser Franz Joseph kann den Abgrund sehen, an dessen Rande er steht. Die Herablassung, mit der man den Turfophilismus der Ungarn behandelte, bedroht die Monarchie mit einer ersten Gefahr.

Die „Novoj Vremja“ nennt die Szekler-Affaire eine kleine Revolution, die eine Frucht englischen Geldes sei. Die Revolution von 1848 war ein Nationalkrieg gegen den Wiener Despotismus und doch endete er mit einer gänzlichen Niederlage. Rußland und die Slaven haben vom politischen und nationalen Standpunkte flug gehandelt, daß sie jene Revolution unterdrückten und nun nach 30 Jahren stellt es sich heraus, daß sie dadurch auch der Kulturbewegung der Menschheit einen guten Dienst leisteten. Das politische Streben der Ungarn geht dahin, im Bunde mit den Türken ihre Herrschaft über die Slaven zu befestigen, Rußland zu schwächen, das Land zwischen Oesterreich und Ungarn zu zerreissen und ein ungarisches Reich von den Karpathen bis zum Balkan zu errichten. Allein die Kräfte zur Durchführung dieser Aufgabe sind nicht vorhanden. Die wirtschaftliche, staatliche, kulturelle und militärische Kraft des rings von Slaven umgebenen Königreiches Ungarn sind so gering, so mikroskopisch, sie stehen zu der von der unwissenden und hochmüthigen Ueberhebung der ungarischen Aristokratie gestellten Aufgabe in einem solchen Mißverhältnisse, daß man am vollständigen Fiasko des mit englischem Gelde inszenierten Unternehmens nicht zweifeln kann. Die Slaven in Oesterreich warten mit zurückgehaltenem Athem schon seit lange auf eine solche Manifestation des Hasses der Ungarn, um einen gesetzlichen und patriotischen Vorwand zu erhalten, sich auf die Ungarn zu stürzen und die politische Selbstständigkeit der Slaven zu erkämpfen. Nicht vergebens hat die Budapestener Regierung Miletics, den Führer der Serben, verhaften lassen.

Die plumphen Verdächtigungen richten sich selbst und verbieten daher nicht ein einziges Wort der Zurückweisung.

Aus Bukurest wird gemeldet, es werde von offiziöser Seite die tendenziöse Verdächtigung ausgekreut, daß die in Rumänien lebenden Ungarn in das siebenbürgische Freihaarenprojekt verwickelt sein dürften. Obwohl dies ganz unwahr ist, hegen doch die betreffenden Ungarn die Beforgniß, daß die rumänische oder, richtiger, russische Regierung einen Vorwand zu neuen, die bisherigen zahllosen Veragationen überbietenden Verfolgungen sucht.

Zur Tagesgeschichte.

Türkische Blätter bringen abermals die Meldung, daß von Seite Oesterreich-Ungarns und Englands bezüglich einer Mediation sowohl im russischen Hauptquartier, wie auch in Konstantinopel Sondirungen stattgefunden hätten. Der Czar wäre diesen Versuchen günstig gestimmt gewesen, aber der Sultan und die Pforte hätten erklärt, daß vor jeder Unterhandlung über einen Friedensschluß die „Integrität und Unabhängigkeit des ottomanischen Reiches“ sichergestellt sein müßte. Bezüglich der Reformen würde die türkische Regierung nach der Beendigung des Krieges aus eigener Initiative für eine beschleunigte Durchführung derselben Sorge tragen, dabei aber jedwede Einmischung der fremden Mächte entschieden ablehnen. In diesem Sinne ist auch der energische Artikel gefallen, den wir gestern veröffentlichten und als dessen Verfasser man den Großvezier Edhem Pascha persönlich betrachtet. Die Reihe glanzvoller Siege haben bei der Pforte wie beim türkischen Volke überhaupt das Gefühl der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit ungemein gehoben und dieses verleiht wohl auch der Türkei ihren besten Schutz.

Dagegen sucht die russische Presse in aller Welt Mithuldige, welche dem Czarenreiche in seiner heutigen wenig tröstlichen Lage die Schwere der eigenen Schuld tragen helfen sollen; insbesondere möchte man die beiden „Verbündeten“ im „Dreikaiser-Bündnisse“, Oesterreich-Ungarn und Deutschland, hineinziehen in das Glend des Krieges. Als ein Mittel hierzu bezeichnet man auch die in letzter Zeit häufig erscheinenden Nachrichten über Agitationen in Polen, wodurch man die beiden Mitbesitzer polnischer Gebiete mißtrauisch machen und zu entsprechenden militärischen Vorkehrungen bewegen will. So meldet ein Petersburger Korrespondent des „Memorial Diplomatique“, Graf Ladislaus Blater und dessen Partei beabsichtige einen Aufstand in Polen und seien für revolutionäre Zwecke bereits ansehnliche Kapitalien nach Warschau gesendet worden. Nun dementirt aber Graf Blater selbst diese Nachricht als „gänzlich aus der Luft gegriffen“. Aehnlich verhält es sich wohl auch mit den übrigen Mittheilungen dieser Art.

Die herben Erfahrungen des vorigen Jahres scheinen Serbien dennoch insofern genügt zu haben, daß es vorsichtiger geworden ist. Es setzt den begehrlischen Werbungen Rußlands ernste Schwierigkeiten entgegen und macht hohe Bedingungen. Nichtsdestoweniger betrachtet man den serbisch-russischen Pakt als abgeschlossen. Als Bedingungen verlangte Serbien von Rußland: die Situlirung einer eventuellen Emanzipation von der Suzeränität der Pforte, Gebietsvergrößerung und die Uebernahme der serbischen Aricaastosten zu

Lasten Rußlands. Rußlands Noth ist wahrlich hoch gestiegen, daß es sich solche Bedingungen von Serbien gefallen lassen und diese acceptiren muß. Zunächst besteht die Absicht des Fürsten Mila darin, sich von der Skupschtina die Diktatur für die Dauer des Krieges votiren zu lassen und dann im Bunde mit Rumänien gegen Widdin die Offensive zu ergreifen. — Das arme Rumänien wäre freilich am frohesten, wenn es so rasch als möglich aus der russischen Falle wieder herauskäme. So heißt es, daß die rumänische Regierung bei den Nordmächten sich bemühe, irgendwelche Zusicherungen oder moralische Unterstützung zu erlangen, um sich auf dieselben gegenüber der Unzufriedenheit und den Besorgnissen der Bevölkerung wegen des künftigen Schicksals des Landes berufen zu können.

In Berlin ist man eifrig besorgt, die unangenehmen Eindrücke, welche die deutshitalienischen Freundschaftsbetheuerungen auch in Wien erregt haben, dadurch zu verwischen, daß man behauptet, dieselben seien nicht nur keineswegs gegen Oesterreich-Ungarn gerichtet gewesen, sondern man betrachte vielmehr die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Italien als eine Bürgschaft für die guten Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn.

Uebrigens hüllt sich die deutshorientpolitik noch stets in ein gewisses mysteriöses Halbdunkel, aus dem nur die zunehmende Aktion Deutschlands zu Gunsten Rußlands immer mehr hervortritt. Prinz Neuf erhebt fast täglich Reklamationen bei der Pforte, die ihrerseits bemüht ist, denselben zu entsprechen, wie dies auch in der Affaire mit den Verurtheilten von Salonichi der Fall war. In der soeben publizirten Note des türkischen Ministers des Auswärtigen wird die Ueberführung jener Verbrecher von Widdin nach Salonichi als eine notwendige Maßregel in Folge des Krieges erklärt. Wichtig ist die Berliner Meldung, daß der deutsh Militär-Bevollmächtigte v. Neuter mit einem eighändigen Schreiber des Kaisers Wilhelm an den Czar in das russische Hauptquartier abgegangen ist. Dem Vernehmen nach soll v. Neuter außerdem noch mit einer wichtigen Mission betraut sein.

Ueber die Beziehungen Frankreichs zu Italien erklärte der französische Arbeitsminister Paris bei Gelegenheit eines Banketts in Mondane (Savoyen), daß zwischen Frankreich und Italien die besten Beziehungen beständen und nichts vorliege, daß dieselben auch nur einen Augenblick unterbrochen werden könnten. „Die beiden Länder“, fügte er hinzu, „haben das gleiche Ziel im Auge, das Wohlergehen der Bevölkerungen und die guten Beziehungen zwischen beiden Regierungen. Daher wage ich am Fuße der Alpen, angesichts der erhabenen Gletscher und Berge an ein Wort Ludwigs XIV. zu erinnern. „Es gibt keine Pyrenäen mehr!“ jagte er. Meine Herr n, es gibt seit geraumer Zeit keine Alpen mehr, es gibt nur noch zwei große Völker der lateinischen Race, die einzig sind und dem Fortschritte und der Geseßung entgegenrücken.“ — Im französischen Ministerium herrscht Zersplittertheit; die Legitimisten sind unzufrieden, weil das Cabinet Broglie die Bonapartisten zu sehr protegirt; die Clerikalen wünschen ein neues Manifest Mac Mahon's im religiösen Sinne. Der Ex-Vizekaiser Rouher hegt die Bauern auf, indem er behauptet, die Republikaner wollten die Lasten des Landvolkes vermehren Vom Prinzen „Lulu“ sind allerlei Gerüchte im Umlauf. Die Cinen behaupten, er befände sich zur Stunde in Paris, dagegen melden Londoner Nachrichten, er habe in der letzten Zeit England gar nicht verlassen. Die offiziellen Deputirtenkandidaten werden allgemein als „Kandidaten des Papstes“ bezeichnet. — Grebly ist noch immer nicht in Paris eingetroffen und soll auch vor Schluß der Wahlperiode dasebst gar nicht erscheinen wollen.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. Oktober.

* Steuer-Konferenz. In neuester Zeit hält der kön. ung. Steuer-Inspektor v. Hegedüs in Anwesenheit des hauptstädtischen Steuerreferenten, Magistratsrath Sigmund Barona, jeden zweiten Sonntag mit den leitenden Steuerrequenten der fünf Steuerbezirke regelmäßige Konferenzen, in welchen alle wahrgenommenen Mängel, Schwierigkeiten und Hindernisse meritorisch verhandelt und auf dem kürzesten Wege ausgetragen werden.

* Der Pächter des Riosz auf der Elisabeth-Promenade, Herr Reich, hat unter Berufung auf die schlechten Verhältnisse abermals um einen Nachschuß von 4000 fl. angefragt. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung den Gesuchsteller abgewiesen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 6. Oktober.

* Wetterbericht. Trotz des hohen Barometerstandes von 770. Mm. war der Himmel heute trüb und Nachmittags hat es ziemlich ausgiebig geregnet. Die Temperatur ist auf 8 Grad N. gesunken.

* Richter-Ernennungen. Se. Majestät der König hat ernannt zum Bezirksrichter: den Bezirks-Unterrichter in Bonyhád, Johann Koch, zum Bezirksgericht in Szal; zum Unterrihter: zum Bezirksgericht in Miskolcz, den dortigen Gerichtshof-Notar Alex. Krabaly; zum Bezirksgericht in Balassa-Gyarmath den Konzipisten der Finanzdirektion in Szatmar-Nemeti, Koloman Zek; zum Bezirksgerichte in Nagy-Károly den Bezirksgerichtsnotar in Raab, Alex. Mite; zum Bezirksgerichte in Paks den Grundbuchamtsführer beim Gerichtshof für den Bester Landbezirk, Joseph Szentpétery, und zum Bezirksgerichte in Basko den Gerichtshofnotar in Zilah, Andreas Vén; schließlich zum Bize-Staatsanwalt: zur Preßburger Staatsanwaltschaft den Bezirksgerichts-Unterrichter in Malaczka, Ludwig Labán.

* Personalnachrichten. Der Prinz von Koburg ist mit seiner Gemahlin gestern von seiner Ebersdorfer Bestimmung nach Budapest zurückgekehrt. — Minister Thomás Pechy ist heute nach Szikso und Erzbischof Sasmas nach Erlau abgereist. — Dr. Kornel Lichtner, der im Auftrage der Regierung seit Neujahr die Orenklimeken Deutschlands und Frankreichs studirt, ist nach Budapest zurückgekehrt.

* Oberbürgermeister Karl Ráth ersucht uns, die Mittheilung des „Naplo“, der Ministerpräsident habe die Gratulations-Deputation scharff empfangen und auf die Ansprache des Oberbürgermeisters nur sehr trocken geantwortet, dahin richtig zu stellen, daß der Ministerpräsident die Deputation so empfing, wie es überhaupt üblich ist, Deputationen von Behörden zu derlei feierlichen Gelegenheiten zu empfangen. Auf die von ihm gesprochene kurze beglückwünschende Gelegenheitsrede aber erwiderte Herr v. Tisa in warmen und freundlichen Worten: „er erachte es für seine angenehme Pflicht, die Glückwünsche der Hauptstadt unverzüglich zur allerhöchsten Kenntniß Sr. Majestät zu bringen, und er sei überzeugt, daß Se. Majestät die Glück- und Segenswünsche der Hauptstadt auch bei dieser Gelegenheit huldvollst entgegennehmen werde.“

* Hosiagd. Bei den jüngst im Neuberger Reviere abgehaltenen Hosiagden hat Se. Majestät auf der Bürsch einen Hirsch, auf der Jagd zhn Gemsen und ein Thier geschossen. Im Ganzen wurden ein Hirsch, 38 Gemsen und zwei Thiere erlegt.

* Zum Andenken an die dreizehn Märtyrer fand heute Vormittags 10 Uhr — an der achtundzwanzigsten Jahreswende des tragischen Ereignisses — in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums in der Franziskaner-Kirche ein Trauergottesdienst statt. Den in der Mitte der Kirche errichteten Katafalk bedeckte eine Trauerdecke mit dreizehn Todtensködeln. Unter den Anwesenden bemerkte man die Witwe Damjanich, General Andreas Gaspar, die Obersten Krivácsi und Földváry, zahlreiche Mitglieder des Honvéd-Centralausschusses, viele Universitätslehrer und mehrere hervorragende Bürger. — Die nach Arab zuständigen Universitätslehrer veranstalteten heute Abends im Prunksaale der „Hungaria“ eine mit Gedentreden und Deklamationen verbundene Feier.

* Die Erben nach weil. Heinrich Unger haben außer den bereits erwähnten Spenden auch für das Nachspital 1000 fl. und für das Honvéd-Myl 200 fl. bestimmt.

* Ungarische Aerzte auf dem türkischen Kriegsschauplatz. Der Korrespondent des „Egyetértés“ spricht mit außerordentlicher Anerkennung von den hohen Verdiensten, welche sich der Chefarzt einer Abtheilung des „croissant rouge“, Dr. Heinrich (ein Budapestener), um die Sanitätspflege im gegenwärtigen Kriege erwirbt. Dr. Heinrich wirkt zur Zeit, von zwei tüchtigen Aerzten, Dr. Spitzer (ebenfalls einem Ungarn) und Dr. Geike unterstützt, in Kopacse, wo er die bulgarische Kirche und mehrere Häuser zu Spitälern umgestaltete. Die Schwerverwundeten werden in diesen improvisirten Spitälern behandelt. Dr. Geike befindet sich zumeist in den Zelten, wohin die Verwundeten vom Schlachtfelde gebracht werden, während Dr. Heinrich bald hier, bald dort seine emsige, menschenfreundliche Thätigkeit entfaltet. Aus Kopacse werden sobann die Blessirten weiter in die stabilen Spitälere befördert. Es ist nicht uninteressant, daß Dr. Heinrich das Dienstpersonale zumeist aus Ungarn zusammensetzte. Das Monatsbudget des „croissant rouge“ beträgt nicht mehr als 2000 Dukaten. Mehemed Ali hat kürzlich mit vollem Grunde dem eigentlichen Organisator des „rothen Halbmondes“, Dr. Heinrich, seine wärmste Anerkennung ausgesprochen.

* Der Buchhändler Emil Mezger, welcher im Zinspauke des Nationaltheaters ein hübsch eingerichtetes Geschäft besitzt, ist — wie „Budapesti Napilap“ vernimmt — seit einigen Tagen aus Budapest verschwunden. In seinem Geschäfte ging's in letzter Zeit ziemlich schief und sein Verschwinden bringt verheißene Personen bedeutenden Schaden. Im Geschäftlokale veranstalten nun zwei Lehrlinge einen „Ausverkauf“ zu Schleuderpreisen.

* Haupttreffer der Kreditlose. Aus Prag wird der „Pr.“ geschrieben: „Der Haupttreffer der Kreditlose fiel einem bejahrten Dekonomen aus der Provinz zu, der seinen Effeftenbesiß, und darunter das gezogene Kreditlos, bei dem hiesigen Notar Herrn Komers in Aufbewahrung

hatte. Ein Neffe des glücklichen Gewinners befindet sich in der Kanzlei des genannten Notars und überbrachte seinem Onkel die freudige Kunde von dem Haupttreffer. Der alte Mann verlor fast vor Aufregung die Sprache, und als er wieder zur Besinnung kam, soll er sich geäußert haben: „Was soll ich jetzt hin mit dem vielen Gelde, nachdem ich schon so alt geworden!...“ Die Filiale der Kreditanstalt wird den Haupttreffer eskomptiren.“

* Ein Bräutigam ohne Braut. Vor etwa einem halben Jahre lernte der Tischlergeselle und Zimmerpüher Joseph Drecher in einem herrschaftlichen Hause das muntere und erst 20 Jahre alte Stubenmädchen Maria Rospiß (aus Böhmen) kennen. Da dieselbe angeblich in der Sparrasse einige taufend Gulden haben sollte, knüpfte Drecher mit dem Mädchen ein intimes Verhältniß an und versprach demselben trotz seiner 56 Jahre die Ehe. Nach erfolgtem Ehevorsprechen miethete er seiner Zukünftigen eine Wohnung, überhäufte das Mädchen derart mit Geschenken an Kleibern, Wäsche und Pretiosen, daß seine langjährigen Ersparnisse von 1400 fl. bereits stark auf die Neige gingen. Am verfloßenen Sonntag sollte nun das offizielle Verlobungs- und drei Wochen später das Hochzeitsfest stattfinden. Leider machte der Heirathskandidat Sonntag Vormittags die unangenehme Wahrnehmung, daß seine Braut mit allen Geschenken, mit Sack und Pack verschwunden war. Drecher richtete auf jede behördliche Intervention und reiste der Flüchtigen nach Böhmen nach.

* Zum Besten des evangelischen Waisenhauses wird in den Redoutensälen das erste Promenade-Konzert Sonntag, den 14. Oktober, als am Vorabende der Theresienfeier stattfinden.

* „Lauter Seiden.“ Dieser Tage brachte man einen jungen Weltbürger in die Leopoldstädter Kirche zur Taufe. Auf die Frage des Pfarrers, welchen Namen das Kind erhalte, erwiderte die Kathin: Nepád Atala Zsman. Entsetzt schlug der geistliche Herr die Hände zusammen und protestirte gar gewaltig dagegen, daß eine gute christliche Familie ihrem Kinde lauter heidnische Namen beilegen wolle. Erst nach langem Zureden ließ sich der Kaplan kapazitiren und vollzog endlich die heilige Handlung.

* Neue Eisenbahnwaggons für den Hofzug Wie aus Wien gemeldet wird, hat der Generalinspektor der Kaiser Ferdinands-Nordbahn nach seinem Entwurfe einen Salonwagen, welcher einen Speisesaal, in dem während der Fahrt die Hofstafel servirt werden kann, und außerdem eine Kabine enthält, in der die Kredenzen aufgestellt sind, anfertigen lassen. In circa sechs Wochen werden mit demselben die ersten Probefahrten vorgenommen werden.

* Ein entsetzliches Unglück ereilte heute Nachmittags 5 Uhr den in der Stiglischen Fabrik beschäftigten 54jährigen Jo. M. A. I. Er wollte sich auf dem Aufzugsklitten in den fünften Stock begeben und war bereits im Begriffe, auszufolgen, als die Maschine zu ruckeln begann, hinabglitt und den ganzen Körper M. A. I.'s verheimerte. Der Unglückliche wurde in das Spital der Baraberggasse in Ofen transportirt.

* Eine Jugentgleisung hat Donnerstag Früh im Arader Bahnhof der Theißbahn stattgefunden, indem bei einem Wechsel die Schraubenfeste riß. Von dem aus 32 Waggons bestehenden gemischten Zuge entgleisten die letzten 19 Waggons, wobei ein beladener und ein unbeladener Lastwagen stark beschädigt wurden. Die Passagiere, die sich in den letzten Waggons befanden, kamen mit dem Schrecken davon.

* Zum Einbruchdiebstahl in der Wiener Hofburg, von welchem wir dieser Tage Notiz genommen, wird heute Folgendes gemeldet: Der Diebstahl wurde am 21. v. M. entdeckt. Aus der veriperrten Lade des Arbeitstisches des der Kabinetskanzlei zugewiesenen Hofrathes Karl Hoffmann Ritter v. Morathal wurden 29 Stück Rente-Obligationen zu tausend Gulden entwendet. Auf Grund der gepflogenen Erhebungen stellte sich heraus, daß fünfzehn Obligationen in der Unionbank verkauft worden sind. Bezüglich des Restes ist noch nichts Genaueres eruiert. Der Thäter befindet sich seit gestern in Gewahrsam. Es ist dies der Amtsbdiener des Hofrathes, Samuel Zechmeister. Sein Mitschuldiger ist ein Advokaturschreiber, Namens Ludwig Lewa v. Lehnerer war es, der den Verkauf der Papiere besorgte, hat aber bisher noch kein vollständiges Geständniß abgelegt. Von den entwendeten 29 Obligationen ist bisher keine wieder zu Stande gebracht worden.

* Eine gelungene Treibjagd wurde am 30. September in den Wäldern der Gemeinde Bereg-Alfalu (Bereger Komitat) auf dem Besitztum des Grafen Victor Karolyi, mit Genehmigung des Ministeriums, auf Wölfe abgehalten, deren Vermehrung die Aerden der dortigen Gemeinden schmerzlich empfinden. Es wurden vier Wölfe erlegt, welche in's Dorf geführt wurden, wo ob der Vernichtung der schädlichen Bestien große Freude herrschte.

* Oesterreich's Millionäre. Ein Wiener Blatt bringt folgende Notiz: Man sollte es nicht glauben, aber der Steuerreform-Ausschuß hat es gesagt: Oesterreich besitze zweihundertdreißig Millionen. Diese Ziffer ist klein im Vergleich zu den Millionen von Nichtmillionären, welche Oesterreich besitzt, aber sie ist noch immer imponirend groß genug, wenn man bedenkt, daß diese zweihundertdreißig Millionen noch heute zählen, daß sie sich uns erhalten haben, trotz Ach und Krach und Strid und Cyankali, dem bekanntlich vor etwas weniger als vier Jahren die Millionäre näher gestanden sind, als die anderen Sterblichen, die nicht einmal über ein paar lumpige Hunderttausender verfügen. Die Anzahl unserer Millionäre wurde uns wieder einmal gelegentlich der Rede des Abgeordneten Fuy aus Znaim in angenehme Erinnerung gebracht, der in dem Kampfe um die Besteuerung der Millionäre die gewiß merkwürdige Ansicht verfocht, daß diese Herren nicht nach einer Durchschnittsziffer, sondern auch nach der vollen

Zahl ihrer Millionen besteuert werden sollen. Es wäre übrigens auch interessant, die Zahl der Millionen, welche jene beneidenswerthen Zweihundertdreißig Millionen in ihren Kassen vereinen, ziffermäßig angegeben zu sehen; es wäre interessant, zu wissen, wie viele als „einsichtige“ und wie viele als Viertel-, als Halb- und als Duhend-Millionäre herumlaufen, wie viele als Millionäre-Väter und wie viele als Millionäre-Söhne mitgezählt sind.

* Im Wiener Generalkommando-Gebäude wurden dieser Tage dem Obersten Anton Szeweteny de Nagy-Dhay Silbergeräthschaften und Pretiosen im Werthe von mehr als 1000 fl. entwendet. Der Thäter hatte die Wohnungsthüre mittelst eines Nachschlüssels geöffnet und aus einem Kasten, in welchem Werthsachen von nahezu 30,000 fl. und ein Vaarbetrag von mehreren hundert Gulden verwahrt waren, nur solche Gegenstände gestohlen, die selten in Gebrauch kamen. Pretiosen, Juwelen und Silbergeräthschaften, die in verschlossenen Etuis in einer Lade des Kastens geordnet übereinander standen, ließ der Gauner unberührt. Die Gattin des Obersten, die am 19. v. M. aus Laxenburg, wo sie den Sommer über gewohnt hatte, wieder nach Wien übersiedelte, entdeckte zuerst den Diebstahl. In der Person des Infanteristen vom Regimente Hoch- und Deutschmeister, Anton Farrenkopf, eines im Civile wiederholt abgestraften Individuums, wurde am 2. d. M. der Thäter von seinem Regiments-Kommando verhaftet und dem Brigadegerichte Nr. 4 eingeliefert. Er hatte sich während der Zeit, als er beim Obersten Szeweteny die Stelle eines Bedienten versah, mittelst eines Nachschlüssels einen Schlüssel zu dessen Wohnung verschafft. Der Umstand, daß der Oberst seine Gattin in Laxenburg hie und da zu besuchen pflegte, begünstigte den verbrecherischen Plan. Die gestohlenen Gegenstände brachte Farrenkopf in die Wohnung seiner Geliebten. Beide veräußerten sodann die Silbergeräthschaften und die Pretiosen bei einem Goldarbeiter. Einen Tag, bevor Farrenkopf festgenommen wurde, ließ er den erwähnten Obersten durch einen seiner Verwandten bitten, ihn wieder als Bedienten zu verwenden. Den Erlös für das gestohlene Gut hat der Gauner mit seiner Geliebten vergeudet. Alle an dem Verbrechen theilhaftigen Personen sind bereits in Haft.

* Die Seligsprechung Columbus'. Die Kongregationen, welche vom Papste mit der Abgabe ihres Gutachtens darüber beauftragt worden waren, ob eine Seligsprechung des Christoph Columbus, des Entdeckers von Amerika, angezeigt und im gegenwärtigen Augenblicke passend sei oder nicht, haben sich gegen eine solche Beatiifikation ausgesprochen und für ihre Ablehnung die nachstehenden Gründe angegeben: 1. Daß der heroische Grab der christlichen Tugenden des beantragten Seligen bisher durch kein außerordentliches Faktum nachgewiesen wurde; 2. daß, abgesehen von seiner großen That der Entdeckung Amerikas, sein privates und öffentliches Leben zu vielfachem Tadel berechtige; daß die Chroniken seiner Zeit keinerlei Werke verzeichneten, welche ihn als der hohen Ehre einer Verehrung auf den Altären der Kirche würdig erscheinen ließen; 4. daß das Andenken, welches er sterbend hinterließ, ihn nicht zu einem hervorragenden Katholiken stempelte; und endlich 5. daß es bisher niemals irgend Jemand eingefallen sei, ihn für einen Heiligen zu halten oder als solchen anzurufen. Dieser Bescheid wird demnächst den für die Seligsprechung des Christoph Columbus plaidirenden Advokaten bekannt gegeben werden, und darnach wird eine Zeitschrift von mindestens drei Jahren zu vergehen haben, ehe es verstatet sein wird, das betreffende Ansuchen ein anderesmal zu verhandeln, falls es wiederholt werden sollte.

Theater, Kunst und Literatur.

* Repertoire des National-Theaters vom 7. bis 15. Oktober. Sonntag, den 7. d. M.: „Ferreol“; Montag, 8.: „Zuleika“; Dienstag, 9.: „Alba“ (Herr Hajós als Gast); Mittwoch, 10.: „Die Männer!“; Donnerstag, 11.: „Faust“; Freitag, 12.: „Ein verarmter Edelmann“; Samstag, 13.: „Robert der Teufel“ (Herr Hajós als Gast); Sonntag, 14.: „Die Frau ist zu schön“; Montag, 15.: „Janus“ (zum ersten Male). * Im deutschen Theater beschließt morgen (Sonntag) Herr Szika sein Gastspiel in „Strauß und Mathusalem“. Montag findet die erste Vorstellung des fünfaktigen Schauspiel „Ferreol“ statt. Am Dienstag nehmen Herr Direktor Swoboda und Frau Swoboda an der ihr ihre Thätigkeit in der Operette „Die Fleidermaus“ wieder auf.

Offener Sprechsaal. *)

Aus erster Quelle SALON-GARNITUREN

zu beziehen bietet Gelegenheit mein Etablissement. Garnituren ganz überpolstert, geeignet für Salons oder Oratorien, reich geschmückt für Sammts oder Seidenimperials, ferner neueste Façon von Neuhaingarnituren, hochfein aus massivem Nußholz, hierzu eigens gearbeitete Gobelinstoffe mit abgepaßten Dessins in großer Auswahl und in besonders netter und geschmackvoller Ausführung. Die Preise sind, da ich Selbstverzeiger bin, selbstverständlich die billigsten.

Salon: Waijnerboulevard Nr. 61, 1. Stock, vis-à-vis der Leopoldstädter Kirche. JOSEPH KARNER, Tapezierermeister. Bestellungen für die Provinz gegen Angabe prompt. 541

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Teppiche und Möbelstoffe in großer Auswahl billigt bei Weiss & Rosenfeld, 558 Elisabethplatz, im Eckhause der großen (Drei-)Kronengasse.

Univ.-Med. Dr. Karl Ziffer

wohnt V. Bez., Waijnerboulevard Nr. 11. Ordinirt von 2 bis 3 Uhr Nachm. für OHRENKRANKE von 3-4 Uhr. 702

Telegramme.

Kronstadt, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) Soeben von Harmorbet zurückgekehrt, vermag ich zu konstatiren, daß allerorten Ruhe eingetreten ist. Die Nachrichten über Zusammenstöße mit dem Militär sind theils erfunden, theils übertrieben. Der Verkehr mit der Mannschast ist durchgängig friedlich und die Haltung der Szekler den Offizieren gegenüber — zumeist Kroaten — reservirt. Minister Szendey ist aus Harmorbet nach Udvarehely abgereist. Der Putsch ist als totaler Losch zu betrachten; gleichwohl ist allwärts die wärmste türkenfreundliche Sympathie wahrnehmbar. Die Untersuchung fördert nichts Neues zu Tage.

Wien, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Belgrad erhält die „Deutsche Zeitung“ die folgenden Nachrichten: Den Soldaten der hiesigen Garnison wurden die Hinterladergewehre abgenommen, um damit die Truppen an der Grenze zu bewaffnen. Die hiesigen erhalten alte belgische Vorderlader. Heute ging eine Feldapothek nach Negotin ab.

Bukarest, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) Gestern begannen die Türken ihre Offensivbewegung gegen die ganze Santralanie. Vergangenen Montag machte ein großes Detachement einen Ausfall aus Plebna, wurde jedoch zurückgedrängt. Dienstag beschossen die Türken dritthalb Stunden hindurch die rumänisch-russischen Positionen vor Plebna.

Wien, 7. Oktober. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben vom 6. Oktober an Kaiser, womit er beauftragt wird, der Stadt Jansbrud für den anlässlich der Enthüllung des Rudolphsbrunnens neuerlich geleisteten Beweis altbewährten Patriotismus und treuer Anhänglichkeit die besondere Anerkennung des Kaisers und für die dem Kronprinzen Rudolph bereitete herzliche Aufnahme den Dank des Kaisers auszusprechen zu lassen.

Wien, 6. Oktober. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Bukarest vom 6. d. telegraphirt: Das russische Hauptquartier befahl die unverweilte Mobilisirung eines neuen Armeekorps und die Absendung desselben nach Bulgarien an. — Das Gardekorps wird am 12. d. vollständig auf dem Kriegsschauplatz sein. — Gestern fand ein außerordentlicher Ministerrathskonseil statt, wozu Brattianu aus dem Hauptquartier eintraf. Es verhandelt, es handelte sich um die Einberufung der rumänischen Kammern, denen wichtige Fragen zur Entscheidung vorgelegt werden sollen.

Paris, 6. Oktober. Ein Schreiben Crévys an die Wähler des neunten Pariser Arrondissement widerlegt die gegen die aufgelöste Kammer erhobenen Beschwerden, vergleicht die Liga der monarchischen Parteien mit jener von 1849, gebildet, um die Verfassung zu revidiren, was mit der republikanischen Kammer unmbglich ist.

London, 6. Oktober. Der Korrespondent der „Daily News“ im russischen Lager in Armenien telegraphirt aus Nozschend vom 4. d.: Heute Nachmittags 3 Uhr umzingelten die Russen Kiziltepe; als Mukhtar Pascha die Verbindung mit Karz bedroht sah, sandte er 20 Bataillone gegen das russische Centrum vor; die Türken wurden von einem furchtbaren Artilleriefener empfangen, zurückgeworfen und auf fluchtartigem Rückzuge bis Subotem verfolgt.

London, 6. Oktober. Gestern fand ein außerordentlicher Ministerrath statt.

Paris, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das „Memorial Diplomatique“ meldet, Mehemed Ali Pascha sei durchaus nicht in Ungnade gefallen, sondern es habe ihm sogar der Sultan das Kriegsportefeuille angeboten.

Paris, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Défense“ erklärt auf das Bestimmteste, Mac Mahon sei entschlossen, vor dem Jahre 1880 noch mal's das Land zu befragen, ehe er die Zukunft des Landes einer

Partei überlasse, die kein bestimmtes und spezielles Mandat erhalten habe.

Paris, 6. Oktober. (Priv.-Telegr.) Gambetta wird am Montag seine Wahlrede in Belleville halten. Sein Wahlschreiben soll demnächst erfolgen. Die Wahlverhandlung gegen ihn findet Mittwoch statt. Er wird von derselben fernbleiben, wodurch das endgiltige Urtheil über die Wahlzeit hinausgeschoben wird.

London, 6. Oktober. (Priv.-Telegr.) Aus Bukurest meldet die "Times" vom 4. d. M.: Zwei Pläne behufs Freihaltung der Verbindungen über die Donau während des Winters wurden zuletzt vorge schlagen: der Bau einer auf schwimmenden Eisen cyllindern ruhenden Brücke, deren Kosten auf 200,000 Pfund Sterling veranschlagt sind, und die Aufstellung einer Flottille kleinerer Dampfer für die Zeit, wann die Schiffbrücken unbrauchbar würden. General Kossu von der Intendantur ist nach Rußland beordert, um sämtliche Armeedepots zu revidiren. Das gesammte brauchbare Material soll zur Armee geschickt, das schadhafte dagegen verkauft werden. Die Straßen in Bulgarien sind angeblich besser, als nach den letzten Regengüssen erwartet wurde.

Ugram, 6. Oktober. Der Landeskommandirende Philippovics hat heute seine Grenzreise angetreten.

Wien, 6. Oktober. („Bud. Corr.“) Die Minister Széll und Trefort konferirten auch heute längere Zeit mit den österreichischen Ministern. Die Ausichten haben sich hinsichtlich des Resultates der deutschen Zollverhandlungen gebessert. — Finanzminister Széll konferirte mit Depreis über die von den beiden Bank Ausschüssen in Sachen des Bank-Gesekentwurfes vorgeschlagenen Modifikationen.

Wien, 6. Oktober. Das Abgeordnetenhaus, die Personal-Einkommensteuer fortberathend, wies den §. 5 (Skala) an den Ausschuss zurück, suspendirte die Berathung des §. 8 bis zur Verhandlung des §. 42 und nahm die §§. 6—11 an. — Nächste Sitzung Dienstag.

Wien, 6. Oktober, 2 Uhr 25 Min. (Schlußkurse.) Kreditaktien 214.—, Anglo-Austrian 94.—, Galizier 246.50, Lombarden 71.50, Staatsbahn 287.—, Goldrente 74.25, Rente 64.—, Kreditlose 161.25, 1860er Lose 111.—, 1864er Lose 132.25, Napoleond'or 9.43.—, Münzkursen 5.63, Silber 104.65, Frankfurt 57.20, London 117.55, Preuß. Kasienanweisungen 58.05, Unionbank —, Türkenlose 14.75, Allgem. Baubank —, Anglo-Baubank —, Nachbörse: Kreditaktien 215.—, Anglo-Austrian —, Rente —, Markt.

Wien, 6. Oktober, 3 Uhr — Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ungar. Grundentlastungs-Obligatzen 77.75, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 97.75, Salgo-Tarjaner —, Anglo-Hungarian —, ungar. Kreditaktien 197.—, Franco-Hungarian —, ungar. Pfandbriefe 90.80, Alfdöbner 114.—, Siebenbürtiger 105.50, ungar. Nordostbahn 111.—, ungar. Ostbahn 68.—, Ostbahn-Prioritäten 64.—, ung. Lose 80.25, Theißbahn —, ungar. Bodenkredit-Aktien 18.50, Munizipalbank —, ung. Schatzbons I. 110.25, do. II. 103.—

Wien, 6. Oktober, 6 Uhr 40 Min. (Abend schlußkurse.) Oester. Kreditaktien 219.25, Anglo-Austrian 96.75, ungarische Kreditbank 202.—, Staatsbahn 271.50, Lombarden —, 1860er Lose —, 1864er Lose —, ungarische Lose —, Silber —, Napoleond'or 9.42.—, Rente 64.40, Goldrente —, ungar. Bodenkredit —, Unionbank —, Antimirt.

Berlin, 6. Oktober. (Schluß.) Galizier 107.25, Staatsbahn 466.—, Lombarden 124.50, Papier-Rente 54.90, Silber-Rente 57.20, Kreditaktien 375.—, 1860er Lose —, 1864er —, Wien 170.60, 10 Millionen-Anlehen —, Ostbahn-Prioritäten —, ung. Staatsbahn —, Ruhig. Nachbörse: Oester. Kreditaktien —, Staatsbahn 466.50, Lombarden —, ungar. Ostbahn 54.50, Ostbahn-Prioritäten 63.10, ungar. Schatzbons 89.10, Goldrente 64.20.

Frankfurt, 6. Oktober. (Schlußkurse.) Wechsel per Wien 172.25, Oester. Kreditaktien 185.50, Oester. Staatsbahn 272.—, Oester. Staatsbahn-Aktien 230.50, 1860er Lose —, 1864er Lose —, Papier-Rente 54.7/8, Silber-Rente 56.1/16, Lombarden 60.50, Galizier 213.75, ungarische Lose —, Gold-Rente 64.25.—, ziemlich fest. — Nachbörse: Oester. Kreditaktien 186.25, Staatsbahn 232.—

Paris, 6. Oktober. (Anfang.) 5proz. Anleihe 105.07.

Paris, 6. Oktober. (Schluß.) 3proz. Rente 69.25, 5proz. Rente 105.32, italienische Rente 70.90, Oester. Staatsbahn 580.—, Credit Mobilier 156.—, Lombards 163.—, Türkenlose 33.25, Oester. Bodenkredit —, Gold-Rente 63.10, Fest.

Berlin, 6. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober-November Rm. 227.50, per Mai-Juni Rm. 209.50, Roggen lofo Rm. 138.—, per Oktober-November Rm. 138.50, per Dezember-Januar Rm. 140.50, per Mai-Juni Rm. 144.50, Hafer per Oktober-November Rm. 140.50, per Mai-Juni Rm. 144.50, Gerste lofo —, Rüböl lofo Rm. 76.80, per Oktober-November Rm. 76.—, per Mai-Juni Rm. 73.70, Spiritus lofo Rm. 49.80, per Oktober Rm. 50.30, per Oktober-November Rm. 48.90, per Mai-Juni Rm. 51.40.

Stettin, 6. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober-November 221.50, per Mai-Juni 209.50, Roggen per Oktober-November 136.50, per Mai-Juni 141.50, Rüböl per Oktober-November 74.—, per Mai-

Juni 72.50, Spiritus, lofo 46.—, per Oktober-November 48.10, per Mai-Juni 50.40, Rübien per Herbst 342.

Wien, 6. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober Rm. 22.75, per Dezember Rm. 21.60, Roggen per Oktober Rm. 14.95, per Dezember Rm. 15.45, Rüböl per Oktober Rm. 40.40, per November Rm. 40.—

München, 6. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen 12.22, Roggen 8.49, Gerste 9.02, Hafer 8.45. Vorrath 18,996 Str., verkauft 10,679 Str.

Lindau, 6. Oktober. (Produktenmarkt.) Nachfrage schwach, Preise kaum behauptet, ungar. Weizen 30—33 Frs.

Paris, 6. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Achtmarkenmehl per laufenden Monat 70.—, per November-Dezember 70.—, per vier Monate vom November 70.25, per vier erste Monate 1878 70.50. — Rüböl per laufenden Monat 102.75, per November 103.50, per Dezember 104.—, per vier erste Monate 1878 103.50. — Spiritus per laufenden Monat 63.—, per Dezember 64.—, per vier erste Monate 1878 63.50. — Zucker, raffinirt —. Schön.

Liverpool, 5. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen und Mehl stetig, Mais 3 Pence theurer. Schön.

Newyork, 5. Oktober. (Produktenmarkt.) Mehl 580.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) Zu Beginn der Mittagsbörse bleibt das Geschäft zumeist schleppend, bloß einzelne Coullissenwerthe sind begehrt. Neue ungarische Goldrente ist mit einem Prozent Agio gegen den Subskriptionskurs gefragt. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 217.75, ungarische Kreditaktien 201.75, Anglobank 97.50, Unionbank 65.—, Nationalbankaktien 845.—, Staatsbahn 269.50, Karl Ludwigbahn 248.—, Nordwestbahn 113.50, Lupfower 101.50, Papier-Rente notirte 64.35, Goldrente 74.85, 1860er Lose 111.50, 1864er Lose 132.50, London 117.40, Paris 46.85, Reichsmark 58, Zwanzigfrancs-Stücke 9.42 1/2, Silber 104.75.

Wien, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) (Amtliche Notirungen der heutigen Fruchtbörse.) Weizen: Banater 79—80 R. 12 fl. 40 fr. bis 12 fl. 70 fr., Theiß 79—81 R. 12 fl. 70 fr. bis 13 fl. 10 fr., 78—79 R. 12 fl. 55 fr. bis 12 fl. 70 fr., Slavatischer 80—81 R. 12 fl. 15 fr. bis 12 fl. 55 fr., 77—79 R. 11 fl. 80 fr. bis 12 fl. — fr., Raaber 78—80 R. 12 fl. — fr. bis 12 fl. 40 fr., 77—78 R. 11 fl. 85 fr. bis 12 fl. 10 fr., Wieselburger 79—81 R. 12 fl. 15 fr. bis 12 fl. 80 fr., Oedenburg-Kanizsauer 78—81 R. 11 fl. 90 fr. bis 12 fl. 60 fr., Marchfelder 79—81 R. 12 fl. 50 fr. bis 12 fl. 80 fr., walachischer 11 fl. 15 fr. bis 11 fl. 20 fr., Ufance-Weizen per Herbst 11 fl. — fr. bis 11 fl. 10 fr. — Roggen: Nyirer und Pester Boden 71—73 R. 8 fl. 45 fr. bis 8 fl. 55 fr., Slavatischer 72—74 R. 8 fl. 60 fr. bis 8 fl. 80 fr., ungarischer 71—73 R. 8 fl. 40 fr. bis 8 fl. 50 fr., Oesterreicher 72—74 R. 8 fl. 70 fr. bis 9 fl. — fr., mährischer 71—73 R. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ufance per Herbst 8 fl. 40 fr. bis 8 fl. 45 fr. — Gerste: mährische 63—66 R. 11 fl. 40 fr. bis 12 fl. 20 fr., hanaatische 64—67 R. 11 fl. 40 fr. bis 12 fl. 45 fr., Slavatische 63—66 R. 10 fl. 40 fr. bis 11 fl. 40 fr., oberungarische 62—64 R. 9 fl. 60 fr. bis 10 fl. 45 fr., Oesterreich 62 bis 66 R. 9 fl. 90 fr. bis 9 fl. 30 fr., Futtergerste 7 fl. — fr. bis 7 fl. 15 fr. — Mais: Banater oder Theiß 8 fl. — fr. bis 9 fl. 19 fr., oberungarischer 7 fl. 90 fr. bis 7 fl. 95 fr., Cinquantin 8 fl. 30 fr. bis 8 fl. 50 fr. per Juli-Lieferung — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Hafer: ung. 7 fl. 15 fr. bis 7 fl. 30 fr., gereutert 7 fl. 10 fr. bis 7 fl. 35 fr., Ufance per Herbst 7 fl. 50 fr. bis 7 fl. 55 fr. Raps: Banater per Juli-August 18 fl. 75 fr. bis 19 fl. — fr., Kohl per August-September 19 fl. 50 fr. bis 19 fl. 75 fr. — Hülsenfrüchte: Heidekorn 8 fl. — fr. bis 8 fl. 50 fr., Linfen 15 fl. bis 20 fl., Erbsen 12 fl. — fr. bis 15 fl., Bohnen 9 fl. — fr. bis 12 fl. — fr. — Rüböl, raffinirt, prompt 47 fl. — fr. bis 47 fl. 25 fr., per Januar-April — fl. — fr. bis — fl. — fr., per September-Dezember 46 fl. — fr. bis 46 fl. 55 fr. — Spiritus, roh, per 10,000 Liter perzent, prompt 33 fl. 75 fr. bis 34 fl. — fr., per Feber-Mat — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Weizen in mehrl: Nr. 0 25 fl. 50 fr. bis 26 fl. 50 fr., Nr. 1 24 fl. 50 fr. bis 25 fl. 50 fr., Nr. 2 21 fl. 50 fr. bis 22 fl. 50 fr., Nr. 3 19 fl. 50 bis 20 fl. 50 fr. Roggen mehrl: Nr. 1 17 fl. — fr. bis 19 fl. — fr., Nr. 2 13 fl. 50 fr. bis 15 fl. 50 fr. Sammtliche Notirungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind pr. 100 Kilogramm zu verstehen.

Budapest, 6. Oktober.

(Ungarische Goldrente.) Unsere Voraussetzung, daß die Zeichnungen auf die ungarische Goldrente am hiesigen Plak und im ganzen Lande ein besseres Resultat aufweisen werden, als dies bei früheren ungarischen Anlehenssubskriptionen der Fall war, scheint durch die Thatfachen bestätigt zu werden. Die Vormerkungen bei der ungarischen Kreditbank nehmen einen sehr guten Fortgang; schon jetzt haben hiesige Private sich mit größeren und kleineren Beträgen betheilt und es läßt sich erwarten, daß bei der am Dienstag beginnenden eigentlichen Subskription die Betheiligung eine recht lebhaft werde. Von hiesigen Instituten hat heute die ungarische Landescentralparkasse einen Betrag von 150,000 fl. gezeichnet. Daß die Annahme an der Börse trotz der ziemlich farblosen Börsenstimmung eine günstige ist, ergibt sich daraus, daß die ungarische Goldrente sowohl an der hiesigen als an der Wiener Börse mit 1 1/2 Prozent Agio gehandelt wird.

(Die Pester Straßen-Eisenbahngesellschaft) hat vom 1. bis 30. September d. J. für 471,137 beförderte Personen 50,548 fl. 71 kr. eingenommen. Die Gesamtsumme nahme vom 1. Januar bis 30. September d. J. beträgt 438,824 fl. 18 kr., es ergibt sich demnach gegen die gleiche Periode des Vorjahres ein Anstieg von 33,355 fl. 94 kr.

(Spezialtarif für den Wein Export aus Ungarn nach der Schweiz.) Mit 1. November d. J. wird

ein besonders ermäßigter Spezialtarif für die Beförderung von Wein in Fässern bei Aufgabe von mindestens 5000 Kilogramm von den Stationen Budapest, Steinbrunn, Weiskirchen und Werschetz der Oesterreichischen Staatsbahn, sowie von den Stationen Pöcs, Szántó, Erlau, Gyöngyös und Miskolcz der ungarischen Staatsbahn nach Romanshorn in Wirksamkeit treten. Exemplare erliegen bei den betreffenden Verwaltungen und Stationen zur Einsicht und können auch bei der Verkehrsdirektion der Oesterreichischen Staatsbahn in Wien, Pestalozziggasse Nr. 8, bezogen werden.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 6. Oktober. (Orig.-Bericht.) Es ist leider eine nicht zu leugnende Thatfache, daß der Getreideexport, welcher seit der Ernte ununterbrochen und sogar mit steigender Lebhaftigkeit angehalten hatte, in jüngster Zeit sich merklich ruhiger gestaltet hat; auf den Linien der Südbahn ist der Verkehr zwar auch jetzt noch lebhaft, auch der Fahrpark der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft ist noch voll beschäftigt, Letzteres freilich zum Theil aus dem Grunde, weil des niedrigeren Wasserstandes wegen die Schiffe nicht mit voller Ladung fahren können. Die Versendungen nach Deutschland und der Schweiz haben aber nicht unwesentlich abgenommen; es ist das hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß das billige galizische Getreide dem ungarischen Produkt in den letztgenannten Ländern eine starke Konkurrenz macht und es wird eine weitere Reduktion unserer Preise nothwendig sein, um dem Bezug ungarischen Getreides für jene Länder wieder die frühere Ausdehnung zu verschaffen. Selbst für Gerste, in welcher Fruchtgattung Ungarn bisher eine dominirende Stellung einnahm, hat die Exportnachfrage im Laufe dieser Woche nachgelassen. In Manufakturwaaren, gearbeitetem Leder und einigen anderen Verbrauchartikeln beginnt sich das Geschäft zu bessern.

Die Witterung war im Beginn der Woche heiter und warm, die Temperatur erreichte 15 Grad R.; Dienstag und Mittwoch hatten wir ausgiebigen Regen; von Donnerstag angefangen meist trüben, bedeckten Himmel bei einer Temperatur von 10—12 Grad R.; heute trat trotz des hohen Barometerstandes von 770 Mm. wieder Regen ein, das Thermometer sank auf 8 Grad R. Für die Bestellung des Herbstanbaues ist der bisherige Witterungsverlauf sehr günstig. Für die Maisernte und die Weinlese wäre jedoch anhaltend trockenes Wetter erwünscht.

Getreidegeschäft. In den Berichten von den ausländischen Getreidemärkten war diese Woche ein matterer Ton vorherrschend; es kommt jetzt auch an den westlichen Konsumtionsplätzen mehr einheimisches Produkt zum Verkauf und der Importbedarf ist daher schwächer; die Preise haben fast überall etwas nachgelassen. Hier begann das Geschäft in Weizen schon in den ersten Tagen der Woche mit einem Preisrückgang, der sich bis zum Schlusse in seinen Sorten auf 25—30 fr. in geringeren Gattungen auf 40—50 fr. erhöhte. Auch der Umsatz war bedeutend schwächer als in der letzten Zeit, da Exporteure weniger kauften und auch die Mühlen, besonders in der zweiten Wochenhälfte, mit dem Einkaufe zurückhielten, da sie einen weiteren Preisrückgang erwarten. Der Wochenumsatz dürfte nicht mehr als 70,000—80,000 Meterzentner betragen haben. Ufanceweizen auf Termine hat ebenfalls einen Rückgang erfahren, Herbstweizen wurde im Beginn der Woche noch mit 11 fl. 5 kr., zuletzt aber mit 10 fl. 75 kr. geschlossen, Frühjahrweizen, in den ersten Tagen bis 11 fl. 20 kr. bezahlt, schließt 11 fl. 5 kr., 11 fl. 5 kr. — In Roggen fand im Beginn der Woche einigere Verkehr zu unveränderten vorwöchentlichen Preisen statt; später ließ aber die Kaufslust nach, die Zufuhren waren ziemlich stark und die Preise gingen daher um 25—30 kr. zurück. Der Umsatz belief sich auf circa 6000 Mtr., schließlich verkaufte man mit 7 fl. 50—75 kr. — Gerste hat sich ziemlich fest im Preise behauptet, doch war die Nachfrage weniger lebhaft und der Verkehr ruhiger. Es wurden circa 5000 Mtr. zu den vorwöchentlichen Preisen verkauft. — Hafer fand für hiesigen Konsum und für ararischen Bedarf flotten Absatz und erzielte auch etwas höhere Preise. Es wurden ca. 15,000 Mtr. zu den Preisen von fl. 6.80—75 fr. abgesetzt. Herbsthafer wurde mit 6 fl. 57 kr. geschlossen. — Von Mais wurde sehr wenig zugeführt, die abgesetzten 8000 Mtr. wurden größtentheils den Magazinen entnommen, trotzdem war die Stimmung etwas matter, und ließen sich vorwöchentliche Preise nicht ganz erreichen. Man bezahlte für prompte Waare 7 fl. 30 fr. bis 7 fl. 45 fr., für neuen Mais auf Lieferung per November-Januar 6 fl. 70 fr., für neuen Banater per Mai-Juni Anfangs der Woche 7 fl. 30 fr., schließlich 7 fl. 15 fr.

Die heutigen amtlichen Getreidenotirungen sind: per 100 Kilo:

Table with 2 columns: Grain type and price range. Includes Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Raps, Hirse.

Table with 2 columns: Grain type and price range. Includes Weizen, Hafer, Mais.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Totale. Rows include various sources like 'Staatsb.', 'D. in v. W.', and 'Landzufuhren'.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Totale. Rows include 'Staatsb.', 'D. in v. W.', and 'Landzufuhren'.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Totale. Rows include 'Staatsb.', 'D. in v. W.', and 'Landzufuhren'.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Totale. Rows include 'Staatsb.', 'D. in v. W.', and 'Landzufuhren'.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Totale. Rows include 'Staatsb.', 'D. in v. W.', and 'Landzufuhren'.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Totale. Rows include 'Staatsb.', 'D. in v. W.', and 'Landzufuhren'.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Totale. Rows include 'Staatsb.', 'D. in v. W.', and 'Landzufuhren'.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Totale. Rows include 'Staatsb.', 'D. in v. W.', and 'Landzufuhren'.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Totale. Rows include 'Staatsb.', 'D. in v. W.', and 'Landzufuhren'.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Totale. Rows include 'Staatsb.', 'D. in v. W.', and 'Landzufuhren'.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Totale. Rows include 'Staatsb.', 'D. in v. W.', and 'Landzufuhren'.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Totale. Rows include 'Staatsb.', 'D. in v. W.', and 'Landzufuhren'.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Totale. Rows include 'Staatsb.', 'D. in v. W.', and 'Landzufuhren'.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Totale. Rows include 'Staatsb.', 'D. in v. W.', and 'Landzufuhren'.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Totale. Rows include 'Staatsb.', 'D. in v. W.', and 'Landzufuhren'.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Totale. Rows include 'Staatsb.', 'D. in v. W.', and 'Landzufuhren'.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Totale. Rows include 'Staatsb.', 'D. in v. W.', and 'Landzufuhren'.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Totale. Rows include 'Staatsb.', 'D. in v. W.', and 'Landzufuhren'.

Abol. Die durch die September-Kündigungen disponibel gewordene Waare hat bereits Unterkommen gefunden, das Ausgebot ist daher jetzt schwach. Promptes Del für Konsumbedarf wird auf fl. 49 gehalten; auf Termine ist kein Geschäft.

Unschlitt wird in kleinen Partien von Seifensteinern mit 54-55 fl. gekauft.

Riesamen. Die Stimmung ist im Ganzen etwas matter. Von Luzerne wurde ein kleines Pöckchen mit 60 fl. abgesetzt, doch ist dieser Preis nicht maßgebend. An den Stationen wird Luzerne mit 55 fl. gekauft.

Spiritus. Die Stimmung im Geschäft gestaltete sich diese Woche äußerst fest, nachdem mehrere größere Abschlüsse mit kurzen Lieferungsfristen für die unteren Donau-Stationen bekannt wurden.

Petroleum. Die Stimmung im Geschäft gestaltete sich diese Woche äußerst fest, nachdem mehrere größere Abschlüsse mit kurzen Lieferungsfristen für die unteren Donau-Stationen bekannt wurden.

Schafwolle. Der Verkehr war auch in dieser Woche sehr schwach. Der Absatz würde an Lebhaftigkeit gewinnen, wenn die Verkäufer, dem Rückgang der Valuta Rechnung tragend, sich zu einem Preisnachlass von einigen Gulden verstehen würden.

Gearbeitetes Leder. Das Geschäft der abgelauenen Woche bewegte sich doch schon mehr auf der Höhe der Saison, indem mehrere größere Käufer aus der Provinz persönlich bedeutende Einkäufe hier effektuirten.

Hohe Häute und Felle. Gute Sorten Rindshäute gehen fortwährend fliegend ab. Preise halten sich fest. Der Verkauf dürfte diese Woche an 2000-2500 Stück Häute aller Gattungen betragen.

Knoppern unverändert gegen die Vorwoche. Neue Waare Prima zu 24-26 fl., Secunda zu 18-23 fl. per Meterztr. ab Station.

Vorkennvieh. Bericht der Ersten ungarischen Vorkennvieh-Markung in Budapest, 5. Oktober. Die Geschäftsstimmung war in dieser Woche - trotzdem der Abtrieb abermals um 2000 Stück den Zutrieb überstieg - ruhiger, weil schweres Vieh des theueren Futters wegen stark ausbezogen wurde.

Bestier Waaren- und Effektenbörse. Effektenbörse. 6. Oktober. Die Börse verhält sich auch heute zuwartend; obwohl sich die Verlesung in Wien

in den letzten Tagen leichter gestaltet hat, entwarf die Spekulation doch nur geringe Thätigkeit und die Kurse haben heute keine Fortschritte gemacht.

An der Börse wurden öftr. Kredit mit 218.50 bis 219.25, ungar. Kredit mit 201 gehandelt. Die Mittagssbörse nahm hier ebenfalls einen stillen Verlauf.

Die Abendbörse war in ihrem Beginne auf gedrückte Wiener Schlusskurse sehr flau, befestigte sich aber, als von den ausländischen Börsen höhere Notierungen eintrafen.

Die Abendbörse war in ihrem Beginne auf gedrückte Wiener Schlusskurse sehr flau, befestigte sich aber, als von den ausländischen Börsen höhere Notierungen eintrafen.

Die Abendbörse war in ihrem Beginne auf gedrückte Wiener Schlusskurse sehr flau, befestigte sich aber, als von den ausländischen Börsen höhere Notierungen eintrafen.

Die Abendbörse war in ihrem Beginne auf gedrückte Wiener Schlusskurse sehr flau, befestigte sich aber, als von den ausländischen Börsen höhere Notierungen eintrafen.

Die Abendbörse war in ihrem Beginne auf gedrückte Wiener Schlusskurse sehr flau, befestigte sich aber, als von den ausländischen Börsen höhere Notierungen eintrafen.

Die Abendbörse war in ihrem Beginne auf gedrückte Wiener Schlusskurse sehr flau, befestigte sich aber, als von den ausländischen Börsen höhere Notierungen eintrafen.

Die Abendbörse war in ihrem Beginne auf gedrückte Wiener Schlusskurse sehr flau, befestigte sich aber, als von den ausländischen Börsen höhere Notierungen eintrafen.

Die Abendbörse war in ihrem Beginne auf gedrückte Wiener Schlusskurse sehr flau, befestigte sich aber, als von den ausländischen Börsen höhere Notierungen eintrafen.

Die Abendbörse war in ihrem Beginne auf gedrückte Wiener Schlusskurse sehr flau, befestigte sich aber, als von den ausländischen Börsen höhere Notierungen eintrafen.

Die Abendbörse war in ihrem Beginne auf gedrückte Wiener Schlusskurse sehr flau, befestigte sich aber, als von den ausländischen Börsen höhere Notierungen eintrafen.

Die Abendbörse war in ihrem Beginne auf gedrückte Wiener Schlusskurse sehr flau, befestigte sich aber, als von den ausländischen Börsen höhere Notierungen eintrafen.

Die Abendbörse war in ihrem Beginne auf gedrückte Wiener Schlusskurse sehr flau, befestigte sich aber, als von den ausländischen Börsen höhere Notierungen eintrafen.

Die Abendbörse war in ihrem Beginne auf gedrückte Wiener Schlusskurse sehr flau, befestigte sich aber, als von den ausländischen Börsen höhere Notierungen eintrafen.

Die Abendbörse war in ihrem Beginne auf gedrückte Wiener Schlusskurse sehr flau, befestigte sich aber, als von den ausländischen Börsen höhere Notierungen eintrafen.

Die Abendbörse war in ihrem Beginne auf gedrückte Wiener Schlusskurse sehr flau, befestigte sich aber, als von den ausländischen Börsen höhere Notierungen eintrafen.

Die Abendbörse war in ihrem Beginne auf gedrückte Wiener Schlusskurse sehr flau, befestigte sich aber, als von den ausländischen Börsen höhere Notierungen eintrafen.

Die Abendbörse war in ihrem Beginne auf gedrückte Wiener Schlusskurse sehr flau, befestigte sich aber, als von den ausländischen Börsen höhere Notierungen eintrafen.

Die Abendbörse war in ihrem Beginne auf gedrückte Wiener Schlusskurse sehr flau, befestigte sich aber, als von den ausländischen Börsen höhere Notierungen eintrafen.

Die Abendbörse war in ihrem Beginne auf gedrückte Wiener Schlusskurse sehr flau, befestigte sich aber, als von den ausländischen Börsen höhere Notierungen eintrafen.

Die Abendbörse war in ihrem Beginne auf gedrückte Wiener Schlusskurse sehr flau, befestigte sich aber, als von den ausländischen Börsen höhere Notierungen eintrafen.

Die Abendbörse war in ihrem Beginne auf gedrückte Wiener Schlusskurse sehr flau, befestigte sich aber, als von den ausländischen Börsen höhere Notierungen eintrafen.

Die Abendbörse war in ihrem Beginne auf gedrückte Wiener Schlusskurse sehr flau, befestigte sich aber, als von den ausländischen Börsen höhere Notierungen eintrafen.

Die Abendbörse war in ihrem Beginne auf gedrückte Wiener Schlusskurse sehr flau, befestigte sich aber, als von den ausländischen Börsen höhere Notierungen eintrafen.

Die Abendbörse war in ihrem Beginne auf gedrückte Wiener Schlusskurse sehr flau, befestigte sich aber, als von den ausländischen Börsen höhere Notierungen eintrafen.

Auszug aus dem „Rözlöny“

Expositionen in Budapest. Mobilien als Steuerpfänder: Uellberstraße 38, 39, 44; Florisgasse 16, 18, 39, 40; Bauengasse 23, 31, 34; Franzensgasse 8, 13, 17, 21, 22, 26, 32; Blumengasse 3, 7, 11, 19, 20, 22; Schulmeistergasse 20, 30; Weichengasse 2, 3, 6, 11, 13, 18, 22, 23, 24, 26, 27, 30; Wafengasse 5, 17, 18, 20, 21, 24; Sveienaggasse 7, 9, 11, 12; Franzensplatz 5, 7, 9, 16; Ginfiedlergasse 15, 19, am 12. Oktober.

Expositionen in der Provinz. Liegenschaften: Des Franz Rafnics in Erlau, am 7. November. Des Leopold Deutsch in Groß-Rantza, am 23. Oktober. Des Basil Szerenyak in Geres, am 2. November. Des Johann Szalay in Bórkány, am 24. Oktober. Des Anton Kalona in Zenta, am 2. November. Des Jakob Harnischfeger in Tétény, am 6. November. Des Michael Bjozovsky in Terebes, am 18. Oktober. Des Johann Rosen in Arab, am 3. November. Des Mathias Krainz in Barosld, am 3. Oktober. Des Joseph Hofmann in Baratsalu, am 19. November. Des Alexander Fejer in Szathmar, am 15. Oktober. Des Frau Georg Martha in Hévizgyörk, am 10. Oktober. Des Mathias Bugyi in Földes, am 13. Oktober. Des Johann Csoma in Pacser, am 7. Okt. Des Johann Löw in Marpod, am 31. Oktober. Des Samuel Weiß in Hered, am 5. November. Des Franz Smer in Beregháza, am 9. November. Des Frau Johann Szücs in Solna, am 26. Oktober. Des Michael Gáspár in Dées, am 30. Oktober. Des Frau Joseph Mary in Bénye, am 4. Oktober. Des Peter Simón in Alper, am 11. Oktober. Des Georg Budas in Bédés, am 26. Oktober. Des Juon. Nedelso in Benda, am 17. Oktober. Des Paul Mányik in Gács, am 30. Oktober. Des Frau Johann David in Alsó-Nyék, am 24. Oktober. Des Katharina Barta in M. Telegb, am 20. November. Des Stephan Traller in Csaba-Kendek, am 17. Oktober. Des Frau Julius Kis in Gördömböly, am 24. Oktober. Des Martin Müller in Budabors, am 23. November. Des Ladislaus Regl in Gyarmath, am 17. Oktober. Des Vaso Popovics in Rusfah, am 4. November.

Konkurrenz in der Provinz. Gegen Frau Marg. Bapp in Hajdu-Böszörmény; Anmelbungstermin 15., 16. und 17. Oktober, Littisurator Adolof Michael Gál.

Konkurrenzaufhebungen in der Provinz. Des Ernst Eugen Eisert, vom kön. Gerichtshofe in Neusohl. Des R. Eichberg, vom k. Gerichtshofe in Fümfkirchen.

Wasserstand: Budapest, 6.: Meter 1.60 ab. Null, abn. Regen. Brekburg, 6.: Meter 1.39 ab. Null, abn. Bewölkt. M. Szigetb, 6.: Meter 1.96 ab. Null, zun. " Szatmar, 6.: Meter 0.30 ab. Null, unv. " Tokaj, 6.: Meter 0.49 ab. Null, unv. " Szolnok, 6.: Meter 0.64 ab. Null, abn. " Szegedin, 6.: Meter 1.55 ab. Null, atn. " Arab, 5.: Meter 1.00 unt. Null, abn. Trocken. Gr. Beckerek, 5.: Meter 0.02 unt. Null, unv. Nebel. Bzdán (Franzensfanal), 5.: Meter 2.26 ab. Null, abn. Trocken. Verháb, 5.: Meter 1.79 ab. Null, unv. " Stifel, 6.: Meter 0.50 ab. Null, abn. Bewölkt.

Lottoziehungen vom 6. September. Budapest: 66 59 3 62 75. Buz: 66 39 7 74 21.

Korrespondenz der Administration. Herrn M. Sch. in R. Sz. M. I. L. Sie können die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans nicht mehr haben, dieselben sind bereits vergriffen. Herrn Jakob K. in Anathal. Wir haben vorläufig Ihr Abonnement bis 31. Oktober vorgemerkt, werden uns die avisierten 2 fl. 30 kr. zukommen, dann wird auch die Abonnementsverlängerung vorgenommen. Herrn M. Sch. in Neher. Ist bereits geordnet. Herrn Sagar D. in Felbar. Wir bestätigen Ihnen noch einmal, daß Ihr Abonnement bis 15. November dauert. Herrn Benjamin P. in D. Sz. D. a. h. e. l. y. Das Blatt geht bereits in Ordnung und werden wir Ihnen für die vier Tage Urlaub leisten; mit den bereits erschienenen Fortsetzungen des Romans bedauern wir nicht dienen zu können. Herrn E. W. in G. y. h. a. z. a. s. R. a. b. o. c. z. Wir senden das Blatt direkt nach dem Bestimmungs-ort; das Wort „Körmend“ auf der Adresse dient dazu, damit die Expedition die richtige Infradition vornehmen kann. Herrn Julius Niederländer in Szarvas. Wir danken für den guten Rath; wie Sie sehen werden, machen wir schon davon Gebrauch; die fehlenden Nummern heute versendet.

Verantwortlicher Redakteur I. Schnitzer.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

6. Jahrgang Nr. 278.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Sonntag, den 7. Oktober

Nemzeti Színház.
FERRÉOL.
Színmű 4 felv. Irta Sardou V.

Népszínház.
Soldosné Luiza asszony mint vendég.
A vereshaju.
Eredeti népszínmű 3 felvonásban.

Várszínház.
CARMEN.
Dalmú 4 felv. Irták Meilhac H. és Halevy L. Zenejét írta Bizet György. Fordította id. Abrányi Kornél.

Deutsches Theater in der Wollgasse.
Direktion Ewoboda.
Gastvorstellung des Herrn Johann Szita.
Methusalem.
Komische Operette in 3 Akten. Musik von Johann Strauß.

CARLE'S ORPHEUM
(Gittergasse, Karlskafene, Parterre).
Täglich Vorstellung.
Auftreten sämtlicher engagierten Mitglieder.
Auftreten der **Geschwister RIEDER**
(genannt die Goldamseln). — Auftreten der Lokals- und
Chansonetten-Sängerin **Frl. Toni Hermann.**
Sonntag, den 7. Oktober: zweites Auftreten der Solo-
Sängerin **Mlle. de Fleurs**, und der Sängerin **Frl. Irma.**
Anfang halb 8 Uhr. Entrée 50 fr.
Hochachtungsvoll **Charles Carle.**

Széchenyi - Promenade.
Heute, Sonntag 739
Grosse Musik-Reunion
durch die Regiments-Kapelle des k. k. 60. Linien-Inf.-
Regim. **Prinz Wasa** unter persönlicher Leitung ihres
Herrn Kapellmeisters **F. Hajek.**
Die Saal-Lokalitäten werden zu Hochzeiten, Kränz-
chen und Vereins-Abenden jederzeit zu sehrbilligen Be-
dingungen vermietet.
Anfang 7 Uhr. Entrée 25 fr.
Achtungsvoll **Anton Dohauer.**

Voranzeige.
Ich erlaube mir, dem geehrten P. T. Publikum
anzuzeigen, daß ich am 12. d. den Dianaaal schließen
und am 13. d. die gänzlich neu u. prachtvoll decorirten
AMOR-SÄLE,
Gittergasse, Karlskafene, 1. Stock (die früher benannten
Blumen-Säle) eröffnen werde. Alles Nähere durch die
Plakate. 688 Achtungsvoll **B. Breittner.**

Victoria-Saal,
Ecke der Königs- und Kreuzgasse.
Täglich
Ball à la Mabelle.
Hochachtungsvoll
A. Steinitz, Tanzarrangeur.
Entrée frei. 724

Bernhard Freund,
Tanzmeister,
KÖNIGSGASSE Nr. 5, 1. STOCK.
Am 1. Oktober begann der Unterricht in allen modernen
Tänzen nach der leichtesten Methode. Unterricht und Schü-
ler-Aufnahme täglich. 701

Grosse Bierhalle,
Christinenstadt, vis-à-vis der Arena.
Heute, Sonntag, den 7. Oktober 1877:
GROSSES WEINLESEFEST
verbunden mit bengalischer Beleuchtung, Feuerwerk,
Zuglotterie und Tanzkränzchen.
Die Konzert- und Tanzmusik besorgt die Kapelle
des „Prinz Koburg“-Veteranenvereines.
Anfang 4 Uhr. Entrée 30 fr. 744
Hierzu ladet ergebenst ein
Karl Loidl, Restaurateur.

Hauptstadt. Redoute

730 **im Gartensalon.**
Heute Abends
Tiroler Concert-Sänger-Gesellschaft
A. RAINER aus dem Zillerthale.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 fr.
Eingang unter dem Thore.

Grosse Verlosung im
THIERGARTEN.
Heute Nachmittags 5 Uhr werden im **THIERGARTEN**
200 Stück werthvolle **VÖGEL** und andere verschiedene
Thiere **VERLOST. JEDER BESUCHER ERHÄLT**
EIN GRATIS-LOS. 536
Näheres theilen die Plakate mit.

Neuestes in Ofen!

Eine Schale Thee sammt Zucker und ein Glas
echten Jamaika-Rum um 742
15 Kreuzer.
Um geneigten Zuspruch bittet
Friedrich Reltz,
Cafetier, Sparkasse-Gebäude vi-à-vis
der Kettenbrücke.

Dreher's Bierhalle
und
Terrassen-Restoration
im Kettenbrückenpalais, Ofen
Heute, Sonntag 746
Musikkonzert durch die k. k. Regiments-Kapelle
Baron Rodich unter persönlicher Leitung ihres Kapell-
meisters Herrn **Faulwetter.** Seine ergebenste Einladung
macht Hochachtungsvoll
M. Follner,
Restaurateur.

**Spitzwegerich-
Brust-Bonbons**

zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten,
Reizhusten, Heiserkeit und Bronchial-Ver-
schleimung.
Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum
Wohl und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt,
schleckt das bis heute unauferkante Geheimniß in sich,
der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und de
Lufttröhrensystems ebenso schnell
als wirksam Linderung zu ge-
ben, und dadurch die Heilung der
betreffenden erkrankten Organe
möglichst rasch zu befördern.
Da wir bei unrerer Fabrikate
für reine Mischung von Zucker
und Spitzwegerich garantiren,
bitten wir um besondere Beach-
tung unserer behördlich regis-
trirten Schutzmarke.



Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesbef. Fabrikanten,
Fabrik, Wien, Wieden, Alleegasse 48.
Depot in allen Apotheken Budapest's.

Die feinsten
Herrenkleider
elegantester Façon
für die Herbst- und Wintersaison, von
den besten in- und Ausländer Schafwoll-
stoffen, sind zu sehr billigen Preisen in
reichster Auswahl vorrätzig in der
HERREN-KLEIDER-HALLE
von 747
J. Berger,
Ofen, vis-à-vis der Kettenbrücke Nr. 105/a.

Ob schön! Ob Regen!
Heute, Sonntag, Eröffnung der ganz neu eingerichteten
größten Winter-Lokalitäten, genannt

KATAKOMBEN
im alten Bräuhaus in Steinbruch.
Konzert und Tanzkränzchen.
Musik durch die Kapelle des Inf.-Regim. Herzog von
Barma unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn
J. Sahán.
Für ausgezeichnetes Bier aus der 1. ung. Aktien-
brauerei (vormals Barber & Klusmann), echte Weine und
vorzügliche Küche bei prompter und billigster Bedienung
sorgt bestens 741
Franz Pehatschek, Geschäftsführer.
Entrée 20 fr. Anfang 4 Uhr.
Die Straßenbahn verkehrt jede 10 Minuten hin und retour
bis nach 10 Uhr Abends.
Die genannten Lokalitäten stehen für Gefang-
Vereine und Bälle dem P. T. Publikum zur Verfügung.

Ludwig Schoch,

Weinhändler, Radialstraße Nr. 42,
erlaubt sich, dem geehrten Publikum seine Klein-Lötenwer
Weine eigener Fassung, sowie sein reichhaltiges Lager der
vorzüglichsten in- und ausländischen Weine und echt franzö-
sische Champagner angelegentlich zu empfehlen.
Speziell empfiehlt derselbe nachfolgende Flaschenweine:
Weisse Weine. Blätersberger 1866. 50 fr.
v. J. 1872. 45 fr.
Somlauer Auslese 1868. 50 fr.
Magyaráti 1866. 80 fr.
Kleinlötenwer Riesling 80 fr.
Somlauer 1872. 60 fr.
Ermellöcher 1872. 40 fr.
Kleinlötenwer 35 fr.
Tischwein per Liter 35 fr.
Rothweine. v. J. 1872. 45 fr.
Menezer Auslese 1868. fl. 1.—
Menezer 1874. 60 fr.
Erlauer Auslese 60 fr.
Blätersberger 1874. 45 fr.
Kleinlötenwer 1874 45 fr.
Deffert-Weine. v. J. 1872. 45 fr.
Lofajer Essenz fl. 3.—
Lofajer Ausbruch 1822 fl. 3.—
Lofajer Ausbruch fl. 2.—
fl. 1.50
Menezer Ausbruch fl. 2.—
Muster 70 fr.
Samorodner fl. 1.—
Für möglichste Reinheit der Weine wird garantirt,
und sind daher nach den Zeugnissen der angesehensten
hauptstädtischen Aerzte auch besonders meine Lofajer
Ausbruchweine, sowie meine älteren Rothweine für den
medizinischen Gebrauch vorzüglich zu empfehlen. Es ist
Grundfah bei mir, nur absolut reine Natur-Weine in
den Handel zu bringen.
Bei Abnahme von mindestens 10 Flaschen werden
den Käufern die Weine franco ins Haus gestellt, und bei
Abnahme in Gebinden bedeutend ermäßigte Preise bewil-
ligt. Leere Flaschen werden mit 5 kr. per Stück zurück-
genommen. 693

Zur
Herbstsaison!
empfehle ich zu äußerst
billigen Preisen:
Schafwolle in Anäuel
und Strähnen in allen
möglichen Farben.
**Patent Wigogne Peru-
vianna** bestes und halt-
barstes Schaf- u. Woll-
Strickgarn.
Berlinerwolle, vierfach und achtfach.
Wool- und Mohairwolle in allen Farben.
Schafwoll- und Seidenstrangen große Auswahl.
Unterleichen und Beinleider für Herren, Da-
men und Kinder.
Socken, Strümpfe u. Beinlängen zum Anstricken,
aus Schafwolle. 665
Ferner: **Berliner Kopf- und Umhängtücher,**
Zuch-Handschuhe, Waschlappen für Damen und
Mädchen. **Futter-Flanelle und Warchende.**
Achtungsvoll **JOSEF GUTTMANN,**
Waisenboullevard 10, Ecke der Hochstraße.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.
Jos. Küfferle & Co. in Wien.
Wilhelmsdorfer
MALZ-EXTRACT-BONBONS.
Depot in Budapest
bei den Apotheken und Spezereihändlern.
Nur echt, wenn auf der Schachtel **J. Küfferle**
& Co. steht.
Wir warnen
vor dem Ankauf der gefälschten Wilhelms-
dorfer Malzextrakt-Bonbons (ohne Malz-
extraktgehalt) in täuschend ähnlichen rothen Schachteln.
Jos. Küfferle & Co.
Der große Werth des Wilhelmsdorfer Malz-Extraktes ist
durch Autoritäten ersten Ranges, wie Oppolzer, Heller in Wien,
Wol in Leipzig und durch den in der ganzen medizinischen Ge-
lehrtenwelt hochgeachteten Prof. Nieracher in Tübingen über-
riden Zweifel gestellt.

Die Königin aus der Fremde.

Roman nach dem Englischen.

Dreihundertfünftzigstes Kapitel.

Bathurst's Werk.

(101. Fortsetzung.)

— Aber ich werde den Tod als meinen besten Freund willkommen heißen, dachte sie mit einem matten Lächeln, der mich mit allen meinen Theuern wieder vereint. O Nugent, mein Gatte, ich werde Dich in einer besseren Welt wieder sehen — Dich und die süße, kleine Katharine, unser Kind! Mag Thomas Bathurst sein Schlimmstes thun! Er kann den Tag unserer selbigen Wiedervereinigung nur beschleunigen.

Sie wußte nicht, wann der Morgen kam. Nacht und Morgen waren in diesem finsternen, lichtleeren Zimmer ganz gleich. Aber sie fuhr aus einer tiefen Verämbung empor, als sie endlich Schritte und Stimmen im Korridor hörte, und ihre Thüre aufgesperrt und geöffnet wurde.

Thomas Bathurst stand noch in seiner Bekleidung als alter Doktor auf der Thürschwelle mit grauer Perücke, eben solchem Barte und langem, geblühtem Schlafrocke. Sein Kammerdiener stand hinter ihm mit einer brennenden Lampe in der Hand.

Während Bathurst an der Thüre stehen blieb, trug sein Diener die Lampe hinein, nahm die, welche die ganze Nacht gebrannt hatte, mit fort und stellte die frische an ihren Platz.

Dann brachte der Kammerdiener eine Tasse herein, die er im Korridor abgesetzt hatte und stellte sie auf den Tisch.

— Hier ist Dein Frühstück, sagte Mr. Bathurst, als sich sein Verbündeter in das Vorhaus zurückzog und hinter ihm stehen blieb. Wenn Du bessere Kost haben willst, weißt Du, wodurch sie zu erlangen ist.

Agnes Elliot betrachtete ihn mit trüben, kummervollen Blicken. Sie sah furchtbar bleich und angegriffen aus, aber die in ihr vorgegangene Veränderung war mehr körperlich als moralisch.

Das Gefäß war nur dünner und durchsichtiger geworden, aber das Licht brannte heller, denn je zuvor. Die große Seele war von den neuen Klümmernissen, die sie befallen hatten, keineswegs gebrochen. Aber der Kaufmann bemerkte, daß ihr Haar grauer war, als am vergangenen Abend, und daß jetzt keine dunkeln Streifen mehr darunter sichtbar waren.

Er befahl seinem Diener, sich zu entfernen. Dieser gehorchte und Bathurst wandte sich dann zu Mrs. Elliot und schrie in leidenschaftlichem Tone:

— Agnes, warum beharrst Du darauf, Dich zu tödten? Warum willst Du mich nicht heirathen? Du weißt, daß ich Dich vergöttere — daß ich Dich mein ganzes Leben lang vergöttert habe, seit ich Dich kenne. Habe Erbarmen mit mir und mit Dir selbst. Agnes, bist Du mehr oder weniger als ein weibliches Wesen? Zählen Dir alle meine vielen Jahre der Hingebung nichts? Warum willst Du mich nicht heirathen?

Agnes Elliot's Lippen verzogen sich höhnisch.

— Ich habe Ihnen oft gesagt, daß ich Sie nicht liebe —

— Bah! Mädchenhafte Ausflüchte! Heirathe mich ohne Liebe — heirathe mich meines Reichthums halber, um gut leben zu können. Ich will Dich lieben, Agnes — ich habe Dich immer geliebt — und ich werde Dich lieben, bis ich sterbe!

— Ich habe einen triftigeren Grund, sagte Mrs. Elliot ruhig. Ich bin schon verheirathet!

Der Glende erschraf.

— Wie — was! rief er aus. Ei, Dein Gatte ist todt. Du bist Witwe!

— Die Liebe, welche Nugent und ich für einander fühlten, kann nicht einmal durch den Tod aufgehört, sagte Mrs. Elliot. Ich gehöre ihm noch immer an. Ich werde eines Tages im Jenwärts wieder mit ihm vereint werden und ich will nicht als die Gattin eines Anderen zu ihm kommen, sondern als sein eigenes, bis in den Tod getreues Weib.

Ei, das ist die lächerlichste Thorheit.

— Ich bin zufrieden, wenn es Ihnen so erscheint, sagte Mrs. Elliot. Aber da ich schon verheirathet bin, werde ich nie mehr heirathen!

— Das ist mehr als Thorheit — das ist Wahnsinn!

Die Dame lächelte matt. Das wunderbar schöne Gesicht war seltsam verändert. Eine namenlose Furcht durchzuckte den Glenden. Es war etwas Sonderbares an ihr. Was konnte es sein?

— Agnes, rief er mit fast jugendlicher Gluth und wilder Leidenschaftlichkeit aus, höre mich, Du kannst immer noch so viel und so zärtlich liebend an Nugent denken als Du willst. Ich will auf den Todten nicht eifersüchtig sein. Aber werde meine Gattin. Gib mir das Recht, Dich in meine Obhut zu nehmen. Laß mich Dich vor den Stürmen des Lebens beschützen!

Sie schien ihn zu hören, doch kaum zu verstehen.

— Ich will Dir die Kannelee wieder herausgeben —

— Kannelee! Wo ist sie?

Bathurst zögerte.

— Sie ist in dem Keller dieses Hauses, sagte er dann. In einem alten Weinfeller, an Händen und Füßen gebunden — den Matten in der Tiefe ihr bitteres Leid klagend — da kein menschliches Ohr sie hören kann, außer ich steige zu ihr hinab — und unablässig Deinen Namen rufend. Ihr Frühstück war heute eine Brodrinde. Wenn Du Dich ihrer nicht erbarmst, bekommt sie heute nichts mehr zu essen.

— Ich? O, wie können Sie so grausam sein? Warum wollen Sie sie für meine Weigerung, zu heirathen, n, büßen lassen?

— Weil sie Dich liebt und für Dich sterben würde. Und weil Du sie wieder liebst und dieses Opfer nicht annehmen würdest, sagte Bathurst kalt. Wenn ich schlecht und berechnend bin, hast Du mich dazu gemacht. Ich wäre ein Engel, wenn Du es wolltest. Ich bin wie weiches Wachs in Deinen Händen.

— Meine arme Kannelee! Mir ist, als hörte ich sie schreien! rief Mrs. Elliot, die Händeringend. Lassen Sie sie zu mir kommen —

— Nicht eher, als bis Du versprichst, meine Gattin zu werden.

— Ich kann nicht —

— Dann muß sie in ihrem Kerker Hungers sterben!

Mrs. Elliot stieß einen leisen Schrei aus und drückte sich die Hand auf die Augen.

— Sie sagten mir in Indien, fuhr sie nach einer Weile in gebrochenem Tone fort, daß meine Tochter vielleicht noch lebt. Haben Sie mehr von ihr gehört?

— Ja.

— O, sprechen Sie!

— Meine Hoffnungen erwiesen sich als falsch. Das Mädchen, von dem ich gehört hatte, erwies sich als die Tochter eines gemeinen Soldaten, aber nicht als Deine Katharine. Kathie ist todt!

Die Dame senkte tief auf.

— Ich habe es mir gedacht, sagte sie. Und dennoch ist mir zuweilen, als ob sie — und auch Nugent noch lebten. Mein Kopf ist vielleicht weniger klar als sonst, oder es ist möglich, daß ich ihre Gegenwart als Engel fühle. Sie haben mich lange geliebt, Thomas. Wie viele Jahre sind es, seit Sie und Nugent als Freier zu mir kamen?

Bathurst betrachtete sie jetzt voll Angst und Unruhe.

— Und ich heirathete ihn, und machte Sie zu meinem Feinde, fuhr Agnes fort, in leisem, traumhaftem Tone sprechend, als wisse sie selbst nicht, welche Worte über ihre Lippen kamen. Es war sehr sonderbar. Alles ist so sonderbar! Wie viel habe ich seither ertragen! Ich habe Nugent und meine kleine Kathie verloren! Ich bin viele Jahre lang eine Gefangene gewesen. Ich habe gelitten — barmherziger Himmel, was habe ich nicht Alles gelitten!

Und Kannelee, die Einzige, die mir in der ganzen Welt geblieben ist, das treue Herz, das an mir hing, mit mir und für mich gelitten hat, stirbt jetzt um meinetwillen! Wie soll ich es ertragen? Großer Gott, erbarme Dich meiner und rette meine unglückliche Dienerin!

Sie rang in wilder Verzweiflung die Hände.

— Agnes! schrie Bathurst erschreckt.

Sie fuhr empor.

— Wer ruft? schrie sie, vom Fieberwahnsinn erfaßt aufspringend. Du? Du? Verlasse mich, elender Mörder!

Sie trat einen Schritt auf ihn zu und stürzte befinnungslos zu Boden.

Vierundfünfzigstes Kapitel

Ein Hoffnungsstrahl.

Thomas Bathurst stand wie zu Stein erstarrt und betrachtete sein befinnungslos auf dem Boden liegendes Opfer in stummem Entsetzen.

Er glaubte, daß der Tod ihn um seinen Raub betrogen habe — daß die arme Agnes ihrem Erdenkerker und all seinen grausamen Verfolgungen auf immer entronnen sei, um im Jenwärts, wo sie für ihn nicht mehr erreichbar war, ein ungetrübtes Glück zu finden.

Plötzlich ermannte er sich, stieß einen gellenden Wuthschrei aus, der laut durch das ganze Haus schallte, sprang auf sie zu, hob sie mit seinen Händen auf und trug sie auf das Bett.

Dann nahm er die Lampe zur Hand und betrachtete sie mit verzerrten Zügen und weitgeöffneten Augen.

Wie bleich sie war! Wie todtensille!

Die süßen Augen waren geschlossen und die langen Wimpern lagen auf den weißen Wangen. Der Mund war fest geschlossen, und die bläulich farblosen Lippen bildeten nur eine schmale Linie. Die weichen, noch immer sehr üppigen Haare, die einst in goldenem Glanze geschimmert hatten, stachen jetzt in einförmig matten Grau von der Schönheit des Gesichtes ab, die trotz der furchtbaren Leiden der armen Frau ungetrübt geblieben war.

(Fortsetzung folgt.)

Allelei.

(Die Sekte der Küsserinnen.) Wie man der „Russ. Gaz.“ meldet, ist im Kineichma'schen Kreise eine neue Sekte aufgetreten, deren Anhänger oder vielmehr Anhängerinnen vom Volke „Christus-Bräute“ oder „Küsserinnen“ genannt werden, da zu derselben nur Jungfrauen gehören. Von den Anhängerinnen dieser Sekte wird vor allen Dingen Folgendes verlangt: Ein unbeflecktes jungfräuliches Leben, um in die zukünftige Welt als reine „Christus-Bräut“ einzugehen. Um nun dieses Leben einhalten zu können, darf eine „Küsserin“ nie in eine Wabestube gehen, nie eine süße Speise genießen oder in einem weichen Bette schlafen; sie muß sich im Gegentheil so selbsten wie möglich waschen und ihren Körper vor jeder Berührung hüten. Wird eine Küsserin krank, so darf sie keine Arzneien zu sich nehmen, denn „die Krankheiten sind von Gott geschickt, und gegen den Willen Gottes darf man nicht handeln“. Bei der Aufnahme in die Sekte muß sie unter Anderem geloben, so viel als möglich Profelytinen zu machen. Deswegen wechseln die „Küsserinnen“ auch häufig ihren Aufenthaltsort, indem sie herumziehen und ihre Lehren predigen. Im Umgang mit den Männern ist es den „Christus-Bräuten“ gestattet, dieselben zu küssen, woher auch die ihnen vom Volke beigelegte Bezeichnung der „Küsserinnen“ herrührt. Das Haupt der Sekte soll ein alter heruntergekommener Bauer sein, der in bestimmten Perioden die Anhängerinnen besucht, um von denselben Geld zu erheben.

(Die „Nadel der Kleopatra“.) Das Auswärtige Amt zu London veröffentlicht eine Zuschrift des Generalkonsuls Vivian aus Alexandrien an Lord Derby, datirt vom 20. September. Sie lautet: Mylord! Ich ließ gestern das eiserne Cylinderschiff „Kleopatra“, das den als „Kleopatra's Nadel“ bekannten Obelisk enthält, vom Stapel, in Gegenwart der ägyptischen Beamten, der fremden Gesandten und der ganzen englischen Gemeinde in Alexandrien. Die Theilnahme an der Feierlichkeit war groß. Der Cylinderschiff war seit dem unglücklichen Zufalle beim Niedertrollen zum Meere im Dock gewesen, alle Schäden aber sind nun vollständig ausgebessert; eine Kajüte, eine Steuervorrichtung und ein Mast sind dem Schiffe hinzugefügt worden, und dieses ist ganz fertig für die See. Die „Kleopatra“ wird unter Aufsicht eines Offiziers und einer aus sechs Mann bestehenden Besatzung sein. Dieselben werden, falls Unwetter das Schiffschiff nöthigen sollte, die „Kleopatra“ loszulassen, auf derselben bleiben und der Ingenieur Mr. Dixon wird sie in dem Schiffschiff begleiten. Sie wird Alexandrien endgiltig morgen früh verlassen und soll, so rechnet man, bei schönem Wetter in England in etwa drei Wochen ankommen.

(Großartiges Betrugskomplott.) Wenn der „Sheffield Independent“ gut unterrichtet ist, stehen in wenigen Tagen großartige Enthüllungen über eine Reihe gigantischer Betrugsereien bevor, welche gegen eine der großen englischen Eisenbahn-Gesellschaften verübt worden sind. Die Untersuchung darüber ist in vollem Gange und soll die Existenz eines ungewöhnlichen Komplotts ergeben haben.

(Pariser Reflamme.) Das neueste Anpreisungsmittel ist, wie man aus Paris schreibt, dortselbst die magische Laterne, welche ein bestimmtes Bild, zum Beispiel eine in Flammen sichtbare feuerfeste Kasse oder einen auf dem Kopfe eines Boulevardiers schauenden Seidenhut auf den Asphalt des breiten Trottoirs wirft. Das Bild ist in der Regel von der mit großen Buchstaben geschriebenen Adresse des Gewölb-Inhabers umgeben und leuchtet, da die Laterne oberhalb des ersten Stockwerkes angebracht ist, auch dann, wenn die Läden längst geschlossen sind. Die Einrichtung einer solchen Laterne ist sehr einfach, die Reflamme stellt sich also verhältnismäßig billig. Die Scheiben der Laterne tragen zum Ueberflusse noch einmal Firmen- und Zeichen des Geschäftsinhabers.

KURSTABELLE.

Table with multiple columns listing market rates for various commodities and currencies, including 'Bester Börsenkurse', 'Wiener Börsenkurse', and 'Wechsel-Course'.

6% in Gold verzinliche Renten anlehen

SUBSKRIPTIONEN

Budapester Haupt-Agentenschaft der Ersten ungar. allgem. Assekuranz-Gesellschaft von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags entgegengenommen.

Brennholz-Verkauf und Dampf-Holzhacke. G. GREGERSEN, Franzstadt, Hasengasse 30.

Geldvorschüsse auf alle in- und ausländischen Lose, Staatspapiere, Aktien und Depositscheine bis zum ganzen Kurswerth billigt im Bank- u. Wechslergeschäft Ig. Hatschek, Servitenplatz Nr. 5.

ROBERT ULBRICHT, Civil-Ingenieur, BUREAU: Fabrikengasse Nr. 34, Eingang von der Davidgasse.

Das berühmte Original-Weiserwerk über Haarkrankheiten und Haarpflege ist soeben in neuester Auflage unter dem Titel: „Der Haarschwund“ erschienen...

Elastische Bruchbänder. Die neueste Erfindung ist das von Professor Bogand aus Amerika importirte elastische Bruchband...

Geheime Krankheiten jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautausschläge und Gichtbeschwerden.

HOFWOHNUNGEN zu vermieten. Vom 1. November l. J. ab eine im 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern.

PROSPECTUS.

Königl. ungar. 6proc. in Gold verzinliche Staats-Renten-Anleihe,

ausgegeben auf Grund der Gesetz-Artikel XLIX. vom Jahre 1875, XLVI. vom Jahre 1876 und IX. vom Jahre 1877.

Subskription auf Nom. 80,000,000 Gulden Gold

oder 200,000,000 Francs, oder 8,000,000 Pfund Sterling, oder 162,000,000 Mark Deutsche Reichswährung.

Der zur Subskription bestimmte Betrag bildet einen Theil der in Gold mit 6 Prozent für's Jahr verzinlichen Königl. Ungarischen Staats-Renten-anleihe, welche der Königl. Ungarische Finanzminister auf Grund der unter verfassungsmäßiger Zustimmung des Reichstags erlassenen Gesetze Nr. XLIX. vom Jahre 1875, Nr. XLVI. vom Jahre 1876 und Nr. IX. vom Jahre 1877 Behufs Dotation der Staats-Central-Kasse und Bedeckung von Eisenbahn-Bedürfnissen, sowie Behufs Einlösung und Amortisation der 6procentigen Ungarischen Schatzanweisungen I. Emission und theilweise II. Emission aufzunehmen ermächtigt ist. Von dem zu letzterem Zwecke in der Gesamt-Emission der Renten-anleihe vorgesehenen Betrage antfallen auf diese Subskription 45,000,000 Gulden Nominal-Kapital, deren Erlös zur Einlösung und Amortisation eines entsprechenden Theils der Schatzanweisungen I. Emission verwendet werden soll.

im Werthverhältniß von 10 Gulden Gold (nach dem Gesetz-Artikel XII. vom Jahre 1869) = 25 Francs = 1 £ Sterling = 20^{25/100} Mark Deutsche Reichswährung in Stücken zu :

Gulden 100.	=	Frz.	250.	=	£	10.	=	M.	202,50	D. R.-W.
" 500.	=	"	1250.	=	"	50.	=	"	1012,50.	"
" 1000.	=	"	2500.	=	"	100.	=	"	2025 —.	"
" 10.000.	=	"	25,000.	=	"	1000.	=	"	20.250 —.	"

ausgefertigt.

Nach Inhalt der Schuldschreibungen wird die Anleihe mit 6pCt. für's Jahr in halbjährlichen Terminen am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres verzinzt und sind die Schuldschreibungen, sowie die an denselben befindlichen Zinscoupons von jeder bestehenden Stempelgebühr und Steuer befreit, auch wird denselben die Stempelgebühren- und Steuerfreiheit für die Zukunft zugesichert.

Die Schuldschreibungen lauten auf den Inhaber und werden

Die Zins-Coupons sind zahlbar gestellt :

- in **Budapest**: bei der **Königl. Ung. Staats-Central-Kasse**,
- " " bei der **Ungarischen Allgemeinen Kreditbank**,
- " **Wien**: bei der **k. k. priv. Oesterr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe**,
- " " bei **S. M. von Rothschild**,
- " " bei **Moritz Wodianer**,

} in Gulden Gold nach dem Gesetz-Artikel XII vom Jahre 1869;

- " **Paris**: bei **Gebrüder von Rothschild**,

} in Francs nach dem Werthverhältniß von 25 Francs für 10 Gulden Gold;

- " **London**: bei **N. M. Rothschild & Sons**,

} in Pfund Sterling nach dem Werthverhältniß v. 1 Pfund Sterling für 10 Gulden Gold;

- " **Frankfurt a. M.**: bei **M. A. von Rothschild & Söhne**,
- " **Berlin**: bei der **Direktion der Disconto-Gesellschaft**,
- " " bei **S. Bleichröder**,

} in Mark D. R.-W. nach dem Werthverhältniß von 20^{25/100} Mark für 10 Gulden Gold

Die Renten-anleihe soll vom 9. Oktober 1877 ab zur öffentlichen Subskription aufgelegt werden und zwar :

- in **Paris** bei **Gebrüder von Rothschild**,
 - " **London** bei **N. M. Rothschild & Sons**,
 - " **Brüssel und Antwerpen**) bei den von **Gebrüder von Rothschild** zu beauftragenden Stellen,
 - " **Amsterdam**)
- sodann

- " **Budapest** bei der **Ungarischen Allgemeinen Kreditbank**,
- " **Wien** " **S. M. von Rothschild**,
- " " der **k. k. priv. Oesterr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe**, sowie deren **Filialen in Brünn, Lemberg, Prag, Triest und Troppau**,
- " **Berlin**: bei der **Direktion der Disconto-Gesellschaft**,
- " " bei **S. Bleichröder**,
- " **Frankfurt a. M.** bei **M. A. von Rothschild & Söhne**,
- " " bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie**

720

und anderen Orten unter nachstehenden Bedingungen:

Art. 1. Die Subskription findet gleichzeitig bei den vorgenannten Stellen

Dienstag, den 9. und Mittwoch, den 10. Oktober d. J.

während der üblichen Geschäftsstunden auf Grund der bei den Subskriptionsstellen zur Verfügung stehenden Anmelde-Formulare statt. Einer jeden Anmeldestelle ist die Befugniß vorbehalten, die Subskription auch schon vor Ablauf jenes Zeitraumes zu schließen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages der Zuteilung zu bestimmen. Anmeldungen auf bestimmte Appoints können nur insoweit

berücksichtigt werden, als dies nach Ermessen der Zeichnungsstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Art. 2. Der Zeichner ist berechtigt, auf je **1100 Gulden Gold Nominal-Kapital** des zugetheilten Zeichnungsbetrages, soweit der letztere durch die Zahl von **1100**

Die Fortsetzung dieses Prospektes befindet sich auf der nächsten Seite.

theilbar ist, £ 50.— Nominal der am 1. Dezember 1878 rückzahlbaren ungarischen Schatz-Anweisungen I. Emission, einschließlich der vom 1. Juni 1877 ab laufenden Stückzinsen für 508 15/100 Gulden Gold gerechnet, an Zahlungsstatt zu geben,*) während er den Rest des Einzahlungsbetrages gleichzeitig baar zu entrichten hat.

Von den bei den Subskriptionsstellen zur Verfügung stehenden Anmelde-Formularen ist das eine für Zeichnungen mit der Erklärung, daß theil-

Table with 2 columns: Amount in fl. and £, and a note 'in beliebigen Appoints.' with 'u. f. f.'

Behufs Herstellung des an Zahlungsstatt zu gebenden Betrages werden die Zeichnungsstellen thunlichst den Umtausch großer Stücke auf kleine kostenfrei bewirken.

weise Schatz-Anweisungen I. Emission an Zahlungsstatt gegeben werden sollen, und das andere für Zeichnungen mit der Erklärung, daß die zugetheilten Stücke vollständig gegen baare Zahlung abgenommen werden sollen, bestimmt. Der Zeichner, welcher erklärt, theilweise Schatz-Anweisungen I. Emission an Zahlungsstatt geben zu wollen, kann von der Lieferung der auf den zugetheilten Betrag entfallenden Schatz-Anweisungen I. Emission nicht entbunden werden.

Für diejenigen Stücke, auf welche theilweise die Einzahlung in ungarischen Schatz-Anweisungen I. Emission geleistet wird, ist der Subskriptionspreis

auf 82 30/100 Gulden Gold für je 100 Gulden Nominal-Kapital

und für diejenigen Stücke, auf welche die Einzahlung vollständig baar entrichtet wird, ist der Subskriptionspreis

auf 80 80/100 Gulden Gold für je 100 Gulden Nominal-Kapital

festgesetzt.

In beiden Fällen hat der Zeichner außer dem Preise die Stückzinsen für den laufenden Zinscoupon vom 1. Juli d. J. ab bis zu dem betreffenden Abnahme-Termin (Art. 6) zu vergüten.

Art. 3. In Budapest, Wien und an den übrigen Anlagestellen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie kann jede baare Einzahlung entweder in Mark D. N. W., 10 österr. Gulden = 20 25/100 Mark gerechnet oder in Oesterr. Bank-Waluta zum jeweiligen von den Subskriptionsstellen bekannt zu gebenden Kurse bewirkt werden.

In Berlin, Frankfurt a. M. und anderen Deutschen Orten muß jede baare Einzahlung in Mark Deutscher Reichswährung, 10 Oesterr. Gulden = 20 25/100 Mark gerechnet, geleistet werden.

Art. 4. Bei der Zeichnung muß eine Kaution von 10 Prozent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effek-

ten zu hinterlegen, welche die Subskriptionsstelle als zulässig erachten wird.

Bei Ertrag der Kaution in Effekten ist die Zeichnungs-Anmeldung mit dem Verzeichnisse der zu erlegenden Kaution-Effekten in duplo beizubringen, deren Gines mit der Bestätigung der Subskriptionsstelle dem Zeichner rückgestellt wird.

Art. 5. Die Zuteilung wird sobald wie möglich nach Schluß der Subskription erfolgen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssige Kaution unverzüglich zurückgegeben.

Art. 6. Die Abnahme derjenigen zugetheilten Stücke, deren Preis theilweise in ungarischen Schatz-Anweisungen I. Emission zu entrichten ist, muß am 18. Oktober d. J. bewirkt werden.

Die Abnahme derjenigen Stücke, deren Preis nebst Stückzinsen vollständig baar zu erlegen ist, kann vom 18. Oktober d. J. ab geschehen. Der Zeichner ist jedoch verpflichtet,

Table with 2 columns: Quarter of nominal amount and deadline date.

abzunehmen

Nach vollständiger Abnahme wird die auf die zugetheilten Stücke hinterlegte Kaution verrechnet, resp. zurückgegeben.

Art. 7. Die Abnahme erfolgt in den von der k. k. priv. österr. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe im Auftrage des königl. ungar. Finanzministeriums auszustellenden Interims-Scheinen, welche gegen die definitiven Schuldverschreibungen mit Zins-Coupons vom 1. Juli 1877 ab laufend, in Gemäßheit zu erlassender Bekanntmachung umgetauscht werden.

Art. 8. Die definitiven Schuldverschreibungen werden entweder mit Ungarischem oder Französischem Stempel versehen sein, ohne daß jedoch der Inhaber eines Interims-Scheines berechtigt ist, Stücke mit einem bestimmten Stempel zu fordern.

Budapest, Wien, Berlin, Frankfurt a. M., im Oktober 1877.

Elegante

Herren- und Knaben-Anzüge, Reise-Mäntel, Mentschikoff's, Havelock's, Ueberzieher in allen Formen, Jagd-Sacco's und Livreen, Alles in neuester Fagon zu billigen Preisen nur bei

JAKOB ROTHBERGER, f. u. k. Hoflieferant, Budapest, Christophplatz Nr. 2, 1. Stock, zum „grossen Christoph“.

(Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich.)

Provinz-Bestellungen prompt. 680

Kein Husten mehr.

Egger's Codeon - Brust - Pastillen, das angenehmste, sicherste Heilmittel gegen Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden und Verschleimungen ja sogar bei Lungen-Tuberkulose vertragen sie die Wirkung nicht. — In Original-Cartons sammt Gebrauchsanweisung zu 25 Kr., 50 Kr. und 1 fl. Zu beziehen von allen Apotheken der Monarchie und vom Erzeuger

M. Egger, Budapest, Elisabethplatz 3.

Verfassungen mittelst Nachnahme täglich zweimal. NB. Unter 1 fl. d. W. wird nichts versendet.

Die schönsten

Damen - Toiletten,

Mäntel, Paletots, Ueberwürfe, Obret's, Polonais etc. von Sicilien, Montenjak, Boucl, Brocat, Kammgarn, Damast und aus anderen verschiedenen neuen Stoffen sind bereits aus Paris angelangt.

Bestellungen aus der Provinz werden auf das Ehrenhafteste effektiert von

Rózsay,

Confectionär, Deák-gasse Nr. 5, „zur Französin“.

611

Um nur 1 Kr. per Meter

übernimmt zum Plüschieren F. Sauerendorfs Weisnäher u. Plüsch-Anstalt, Budapest, Radialstrafen-Bazar, Gewölbe Nr. 58, vis-à-vis dem Opernhaus, wo auch Damen-Kleider jeder Art verfertigt werden. Ferner sind alle Gattungen Wäsche und Kinder-Anzüge zu staunend billigen Preisen vorrätig.

Mehrere Schneiderinnen und Weisnäherinnen finden daselbst Beschäftigung. 743

Damen-Kleider

allerneueste Fagon sind von fl. 18, 20, 25, 30, 35, 40 und höher. Paletots, Jacken, Regenmäntel sind von fl. 10, 15, 18, 20, 25, 30 und höher und sonstige Toilette-Gegenstände in größter Auswahl fertig oder werden nach Wunsch binnen 8 Stunden nach Maß angefertigt in dem Damenkonfektions-salon des

Deutsch Sándor,

Königs-gasse Nr. 18, „zum goldenen Adler“.

Daselbst ist ein reichhaltiges Lager der modernsten Herbst- und Winterstoffe a 25, 30, 35, 40, 45, 50, wie auch Chemisot, Flanel, Terno's, farbige und weiße Barbebe, Herren- und Damen-Wäsche, Lauf-, Sopha- und Salonteppeiche und viele in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Fabrikpreisen. 660

Bestellungen aus der Provinz werden prompt effektiert.

Preis-courante und Muster auf Verlangen werden franko zugesendet.

Gibt es was Billigeres?

Gruppe für Herren.

Für nur 5 fl. 50 Kr. folgende Zusammen-

stellung: 1 feuervergoldete, gutgehende Taschenuhr sammt Uhrschlüssel und Garantiechein, daß selbe genau geht; 1 massive Uhle-d'or-Uhrkette, um den Hals zu tragen, französische Arbeit; 1 sehr schönes Album, Medaillon aus Neugold mit mehreren Gravuren; 1 feines Perlmutter-Federmesser mit 6 Klängen; 1 Haumpfeife mit Chinagilber-Deckel sammt Badener Weichholz; 1 massiver Neugold-Stegekring und eine Garnitur Knöpfe, bestehend aus 2 Monarchenknöpfen, 1 Krageknopf und 3 Chemiseknöpfen aus Neugold mit feinstem Feuer-Email. Die ganze Ausstattung bestehend aus 8 Gegenständen, kostet nicht mehr als 5 fl. 50 Kr. wo die Uhr allein 6 fl. werth ist. Versand gegen Bar oder Nachnahme. 734

B. M. Wer, Wien, Praterstrasse 43.

Dr. MORIZ HANDLER,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautausschläge und Harnbeschwerden.

Ordinirt täglich: Vormittags von 10-1 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.

Wohnt: PEST, innere Stadt, Schlangengasse Nr. 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Nottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt.

706

Billigster Einkauf

aller Gattungen

Herren- und Knaben-Kleider

zur Herbst- und Winter-Saison in größter Auswahl von den besten und modernsten Stoffen nur bei

Preszburger Vilmos,

- Königs-gasse 18, im v. Salics'schen Hause.
- | | |
|-------------------------------|----------------------------|
| Herbstanzüge von 14-24 fl. | Winterröcke von 10-40 fl. |
| Ueberzieher " 8-20 fl. | Havelofmäntel, " 10-22 fl. |
| Schlupfröcke " 10-25 fl. | Schlaröcke " 8-15 fl. |
| Salonanzüge " 20-35 fl. | Herbstströcke " 7-15 fl. |
| Beinfleider " 4-8 fl. | Knaben-Anz. " 4-10 fl. |
| Gilets " 2-6 fl. | Knabenober. " 5-12 fl. |
| Reisemäntel von 10 bis 25 fl. | |
- Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt. Große Auswahl aller Gattungen Tuch- und Schafwollwaaren zu Fabrikspreisen 612



Winter-Schuhe.

Verkauf en gros & en detail.

Schulhof Adolf,

Budapest, IV., Sandstraße, Karlskaserne, Gewölz 24, empfiehlt seine eigenen Erzeugnisse zu den so staunend billig festgesetzten Fabrikspreisen.

- Für Damen:**
- | | |
|--|----------|
| Kommodische aus feinem Filz, warm gefüttert | fl. 1.30 |
| Hohe Umschlage-Kommodische aus feinstem Filz in allen Farben, mit Stöckeln und grossen, sehr schönen Maschen | fl. 2.20 |
| Feine Leder-Zug-Stiefelchen, 6" hoch, mit starken Doppelsohlen | fl. 4.- |
| Sammt-Zug-Stiefelchen, 6" hoch, mit Doppelsohlen, feinste Gattung | fl. 4.20 |
| Tuch-Stiefelchen, ringsherum mit Leder besetzt, Doppelsohlen, sehr warm und stark | fl. 4.50 |

- Für Herren:**
- | | |
|---|----------|
| Kommodische aus feinem Filz in allen Farben | fl. 1.50 |
| Knaben-Stiefelchen mit starken Doppelsohlen | fl. 4.30 |
| Waldleder-Stiefelchen (zum Wischen) mit starken Stachen | fl. 5.- |
| Ruffischlar-Stiefelchen (wasserdicht) mit sehr dicken Sohlen, beste Qualität | fl. 5.30 |
| Ante-Güßmen aus echtem Ruffischlar-Zuchten, wasserdicht, mit Stachen geschnittenen Sohlen | fl. 13.- |

Großes Lager an Knaben-Stiefel mit Röhren je nach der Größe von fl. 3.50-fl. 7. Ferner alle Gattungen Kinder-, Mädchen- u. Knaben-Schuhe in reichster Auswahl von fl. 1.50-3.20. Bestellungen aus der Provinz werden nach Maß od. Mutter gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft ausgeführt. Für die Dauerhaftigkeit der Waare wird garantiert.

Ohne Honorar im Vorhinein Buchhaltung u. Rechnen

für jedes Unternehmen gründlich und mit bestem Erfolge in nur 30 Stunden.

Damen erhalten Separatunterricht. Wenig Bemittelte werden berücksichtigt.
Prof. S. MAYER, prakt. Buchhalter, Leopoldstadt, Promenadegasse 8, Budapest. Vom 1. November 1877 Saignerboulevard 15. Viele 100 meiner Schüler haben sich durch meinen prakt. Unterricht ihre Existenz gegründet, und sprechen deren Dankbriefe, auch von unten benannten hohen Herrschaften, für den Erfolg meiner Bestimmungen. Ausführl. Dankbriefe sende ich auf Wunsch franco.
Exc. Gr. Jos. Zichy, Minister, Gutsbesitzer.
Nikolaus v. Perczel, Sohn des Generals, Gutsbesitzer.
Joh. v. Keszlerffy, Ministerialrath, Gutsbesitzer.
Nik. Edl. v. Szalopek, Gutsbesitzer.
Jos. v. Vicziány, Gutsbesitzer.
Géza v. Otlík, Gutsbesitzer.
Sylv. de Fabry Edler v. Rumunest, Neffe des Ministers v. Szende.
Dionys v. Perczel, Sohn des Justizministers.

Französische SCHLEIFSTEINE

schärfster Qualität

vorräthig bei **J. GROSSMANN**

34 Wäitner Ringstrasse BUDAPEST

711

Billigstes Brennholz.

Wegen Anflassung des Geschäftes wird verkauft auf den Holzplätzen u. zw:

- a) **Frauzstadt, Einsiedlergasse nächst den Pferdebahnhallen.**
4 Kub.-Meter Ia. Zerreich Scheiter-Brennholz zu 18 fl.
4 Kub.-Meter Ia. Eichen " " " 14 fl.
- b) **Unter Donaufer nächst der Concor diamühle soweit der Vorrath reicht.**
4 Kub.-Meter Ia. Eichen-Scheiter-Brennholz zu 13 fl.
Das Holz ist gut trocken von vorzüglicher Qualität und dicht geschlichtet. 604

Aufträge werden aufgenommen bei

Moritz Bernfeld,
Franz Deák-gasse Nr. 2.

Inhaber mehrerer

Auszeichnungen.

Geheime

Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalen in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten

einfachen Methode, ohne Berufshilfe, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neue entstanden in 48 Stunden) von **J. WEISS,**

praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital allhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen. Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz- (Herren-) Gasse Nr. 6, Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medikamente. Ebenfalls ist zu haben das berühmte Werk **„Die geschwächte Manneskraft“**, deren vielseitige Ursachen und gründliche Heilung. Preis 2 fl. 50 kr.

674

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch werden entsprechend schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufshilfe gründlich geheilt von dem

Spezialarzte BESENBK.

Ordinations-Anstalt: Budapest, Innere Stadt, Franziskanerplatz, „Franziskaner-Bazar“, 2. Stiege, 1. Stock, Eingang an der Stiege. Wartezimmer und Ausgabeparir. 675

Ordinirt v. Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. v. 7-8 Uhr Abends. Honorar mäßig. Behandelt auch brieflich.

SPORT.

Garantie-Verkauf eingetragener Leica-Jagdgewehre mit Rubin Drachsteinen fl. 27-35. Weitz, Hufnagel, Bernhart, Reichendamm Kauf fl. 40 bis 60. Lancaster-Gewehre fl. 40, 50 bis 80. Siegen Patronen: Caliber 16 14 12

- | | | | | |
|--------------------|----------------|----------|------|------|
| 200 Kugeln 40 fr. | 100 Leica-Jagd | fl. 1.50 | 1.70 | 1.90 |
| 500 Kugeln 40 fr. | Leica-Jagd | fl. 1.80 | 2.- | 2.20 |
| 1000 Kugeln 40 fr. | Leica-Jagd | fl. 1.90 | 2.10 | 2.30 |
| 1000 Kugeln 40 fr. | Leica-Jagd | fl. 2.10 | 2.30 | 2.50 |
- Geprüfte Sicherheit 6-Schuß-Revolver fl. 6, 8, 10, gravirt fl. 8, 10-12, Officiers fl. 18, Cavalerie fl. 23, Centralfeuer-Revolver fl. 11, 13, 15, 17-24.
Revolvert-Patronen: 100 Leica-Jagd fl. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.25.
Percussions-Doppel-Gewehre fl. 14, Drahtlauf fl. 19, 21, 26-30, einläufig fl. 7, 7.50.
Robert-Gewehre zum Ziel und Bogelschießen fl. 14, 18-27, 100 Kugelpatronen 50 fr., mit Schrot 1.50.
Robert Zimmer-Pistolen fl. 8, 9, 12-15.
Eisen Zielflecken mit Springfigur fl. 3.75-6.50, mit Böller 8.50.
Stoßgewehre fl. 7-30.
Jagdpatronen-Gürtel fl. 2 bis 8.
Jagdtaschen fl. 4-10, mit Gehörjack fl. 7.50-14.
Sagel-Sessel fl. 4, 7-10. Jagd- und Reit-Kamaschen: Gummistoff fl. 3.5-4. - Wasserproofstoff fl. 6, Licht Leder 4.50-7.50, schwarz Leder fl. 6.
NB. Bei Bestellung ist Höhe und Breite anzugeben.
Engl. Sättel aus Schweineleder 15-25 fl., Halber 2.65, 3.50, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 11.50, 12.50, 13.50, 14.50, 15.50, 16.50, 17.50, 18.50, 19.50, 20.50, 21.50, 22.50, 23.50, 24.50, 25.50, 26.50, 27.50, 28.50, 29.50, 30.50, 31.50, 32.50, 33.50, 34.50, 35.50, 36.50, 37.50, 38.50, 39.50, 40.50, 41.50, 42.50, 43.50, 44.50, 45.50, 46.50, 47.50, 48.50, 49.50, 50.50, 51.50, 52.50, 53.50, 54.50, 55.50, 56.50, 57.50, 58.50, 59.50, 60.50, 61.50, 62.50, 63.50, 64.50, 65.50, 66.50, 67.50, 68.50, 69.50, 70.50, 71.50, 72.50, 73.50, 74.50, 75.50, 76.50, 77.50, 78.50, 79.50, 80.50, 81.50, 82.50, 83.50, 84.50, 85.50, 86.50, 87.50, 88.50, 89.50, 90.50, 91.50, 92.50, 93.50, 94.50, 95.50, 96.50, 97.50, 98.50, 99.50, 100.50.
Complete Dr. Schreiber's Zimmer-Turnapparate nebst Schuhe und vielen Zeichnungen 14.50, Turn-Kugeln per Kilo 30 kr.

GUMMI

Artikel für häuslichen Gebrauch, verlässlichen Schutz und Krankenpflege. Mäntel mit Kapuze, auf beiden Seiten zum tragen, nach Längen-Angabe fl. 7.50, 8.25, 9-10.50, Luftpolster 4.20 bis 7.50.

Niederlage von Reise Patent-Rohstoff unverwundlichen Hand-Koffern 9.50-15, Wasserproof 3, 4.50-10, Reifeboffer 4, 8.50, 15, 16-40 fl., (Größen-Angabe erwünscht) Reifeboffer 2.80, 3.50, 7-9. Umhangtaschen 1.80-12, Reife-Accessoire 5-65 fl., Neue Plaid- und Schirmrollen 6, 6.75-12, Neue Reifeboffer mit Luftpolster 14.50, Plaidriemen 90 fr., -fl. 2, Plaiden-Koffer 9, 10.50-18.50, mit 3, 5 oder 8 Klappen, Feld-Flaschen fl. 4-3, mit Beber 1.50-6 fl., Umhang Zigarren-Magazine fl. 3.80, 4.50, 6.30, 5-15 fl., Stahl Patent Taschen-Kaufing oder Boxer fl. 1.
Als Lehrsgegenstand, oder den Landwirthen zum Erlernen des Waldverwendenden Borkenkäfers' behufs Ausrottung, und des Ernjapfel vermehrenden Colorado-Käfers, die getrunnen Wälder dieser Käfer in Lebensgröße, die Eier, Larven und Puppen, so wie die Entwicklung des Käfers darstellend, im Carton 85 fr.
Amerikanische kleine Doh- und Trauben-Bresse, bei der Traubenkur mit ausgezeichnetem Vortheil zu gebrauchen fl. 3.50.
Bei brieflichen Probe-Aufträgen folgt ein illustriertes Preisbuch mit von **THEODOR KERTÉSZ** BUDAPEST, Dorothea-Gasse Nr. 2. 463

FÜLLÖFEN,

das sparsamste, weil auf Grieskohle oder Griescoals eingerichtet, deren Brennwerth im Verhältnisse zu einer Klafter Eichenholz bloß auf fl. 7 kommt. Brennen Tag und Nacht durch Wochen hindurch im gleichen Stadium mit genauem Wärme-Regulirung. Es brennt die schlechteste Kohle geruchlos. Unumgänglich notwendig für Spitäler, Kinderzimmer, Post- und Telegraphenämter, Kaffee-, Kaffee- und Gasthauslokale, Werfstätten, Kaffee-, Treibhäuser etc., überhaupt wo man ein gleichförmig temperirtes Lokal haben muß und sich nicht mit der Bedienung des Ofens befassen kann. Preiscourante und Musteröfen kleine Brückgasse Nr. 5, Stock im Eisen. Csáki & Cie., Budapest. 585

Das Damen-Confections-Atelier

des **Simon Holzer,** Schlangengasse Nr. 1, vis-à-vis der Hof-Apothek, empfiehlt der geehrten Damenwelt zur Saison die neuesten Damen-Toiletten aufs eleganteste und geschmackvollste ausgestattet alle Gattungen Confections aus den feinsten In- und Ausländer-Stoffen nach Original Pariser u. Berliner Modellen angefertigt, sowie die größte Auswahl in Mädchen-Röcken und Mantillotto's aller Größen zu den billigsten Preisen. 659

Herren-Kleider

vorzüglichster Qualität zu billigen Preisen, insbesondere **Suleyman Pascha-Oberrocke 13 fl.** ferner in großer Auswahl Herbst-Überzieher von 12 fl. Herbst-Anzug " 18 fl. Jagd-Rock " 8 fl. **S. GROSSMANN,** Ecke Franz Deák- und Wienergasse. Provinzbestellungen werden prompt effectuirt. 715

Zur Herbst- und Winter-Saison

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in Seide, Sammetn, In- und Ausländer Kleiderstoffen,

Toiletten, Jacken, Mäntel

nach den von uns zur Saison in Paris und Berlin persönlich angekauften neuesten Modellen prompt oder auf Bestellung in elegantester Façon zu anerkannt solidesten Preisen

eigenen bedeutenden Ateliers

(Franziskanerbazar 2. und 3. Etage).

Leopold Thein & Söhne,

Damen-Confection „zur Wiener Weltausstellung“, Franziskanerbazar, Hatvanergasse. 670

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.



Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und Newyork,

Savre anlaufend, vermittelt der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe: Suevia 10. Oktober, Frisia 24. Oktober, Pommerania 7. November, Lessing 17. Oktober, Herder 31. Oktober, Wieland 14. November

und weiter regelmäßig jeden Mittwoch. 636 Passagierpreise: I. Kajüte 500 Mark, II. Kajüte 300 Mark, Zwischenbeck 120 Mark.

Zwischen Hamburg und Westindien,

Savre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens und Westküste Amerikas. Silesia 18. Oktober, Franconia 22. Oktober, Allemannia 8. November

und weiter regelmäßig am 8. und 22. jeden Monats.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte AUGUST BOLTEN, Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg, Admiralitätsstraße Nr. 33/34 (Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg), sowie GEITNER & RAUSCH, Wagner-Boulevard Nr. 57, BUDAPEST.

Die Spende Sr. Majestät des Kaisers:

Großer Tafelaufsatz in Form eines Pokales mit Untertasse und Deckel (massiv Silber),

die Spende Ihrer Maj. der Kaiserin:

Großer Tafelaufsatz: Etageré mit zwei vergoldeten Schalen (massiv Silber)

sind die beiden Haupttreffer der bereits eröffneten 557

Wiener Silber-Lotterie.

Heinertrag zum Besten des Marien-Vereines zur Heranbildung guter Hausmägde im 6. Bezirk.

„Preis eines Original-Loses nur 50 Kreuzer!“

Kassetten mit Silberzeug, für Heiraths-Ausstattungen, Uhren, Schmuck. Im Ganzen 400 Treffer, durchgehend in Silber!

Die Treffer der Wiener Silber-Lotterie sind wie man sich überzeugen kann durchgehend wirklich wertvoll und für Jedermann verwendbar.

Ziehung am 24. Oktober.

Bestellungen mittelst Postanweisung (unter Einrechnung von 12 kr. für feinerzeitige Zusendung der Ziehungsliste) werden umgehend effektiert von der

Lotterie-Leitung,

Wien, Stadt, Weihburggasse 5.

Oeffentliche Erklärung.

Ungünstige Verhältnisse zwingen uns, unser Etablissement in Wien aufzugeben und unser ganzes Waarenlager tief unter dem Fabrikspreise auszuverkaufen.

Um einen raschen Absatz zu erzielen, verkaufen wir für nur 420

fl. 8. 15

folgende praktische und gute Waaren und zwar:

- 1 Präzisions-Uhr sammt passender langer Kette; für richtigen Gang wird ein Jahr garantiert.
1 Tisch-Lampe mit Sicherheitsbrenner, sehr praktisch.
1 Tischdecke, elegant und farbenreich, aus feiner Angora-Wolle.
10 Stahlschneidmesser, Kopien berühmter Meisterwerke, mit welchen man 2 Zimmer ausschmücken kann.
1 Thee-Kochapparat, mit dem man binnen 2 Minuten den besten Thee bereiten kann.
1 Terracotta-Statue, gleichzeitig Feuerzeug, in feinsten Ausführung, zeigt jeden Salontisch.
1 Dominospiel, komplett, in polierendem Goldfächchen.
1 Zuckerdose, Ballförmiger Holz mit schönster Bildhauerarbeit belegt und Verschluss zum Sperren.
1 Zuckergänge aus ewig weißbleibendem Metall.
6 St. Aromat. Gesundheitskette von Dr. Dupont.
6 Zuckermesser in starken Hestern mit Stahlklingen.
6 Zischgabeln in starken Hestern.
6 Speiselöffel, f. l. patentirt, ewig weiß bleibend.
6 Kaffeelöffel, f. l. patentirt, ewig weiß bleibend.
1 Suppensöpfer, f. l. patentirt, massiv.
1 Milchschöpfer, f. l. patentirt, massiv.
50 Stk.

Alle hier angeführten 50 Stück kosten zusammen nur

fl. 8.15.

Für sämtliche Waaren wird garantiert.

Adresse: Vereinigte Export-Kompagnie, Wien, Burgring 3.

Provinz-Aufträge werden gegen Nachnahme prompt effektiert.

Kein Silber mehr!

- Nur fl. 1.60, 2.50, 3.50, 4.20, 5.30, 6.70 kosten 1 Paar elegante Tafellöcher aus echtem ewig weissbleibendem Alpacoa-Silber, wofür schriftlich garantiert wird.
Nur fl. 60, 80, fl. 1.-, 1.30, 1.50 kostet ein Stück Alpacoa-Silber-Handlöcher.
Nur fl. 3.50, 4.-, 5.-, 6.- kosten 6 Paar Messer u. Gabel.
Nur Alpacoa-Silbergriff m. echt engl. Stahlklingen.
Nur fl. 1.35, 2.25, 2.45, 3.10, 4.- kosten 6 Stück Alpacoa-Silber-Speiselöffel.
Nur kr. 70, 90, fl. 1.10, 1.50, 2.- kosten 6 Stück Alpacoa-Silber-Kaffeelöffel.
Nur fl. 1.-, 1.45, 1.90, 2.40, 4.- kostet ein massiver Alpacoa-Silber-Suppensöpfer.
Nur kr. 60, 80, fl. 1.10, 1.50, 1.95 kostet ein massiver Alpacoa-Silber-Milchschöpfer.
Nur kr. 60, 80, fl. 1.- kostet ein Alpacoa-Silber-Pfefferstreuer.
Nur kr. 70, 95, fl. 1.40, 2.- kostet ein Alpacoa-Silber-Salzbehälter m. Krystallschale.
Nur fl. 1.70, 1.85, 2.- kosten 6 Stück Alpacoa-Silber-Eierbecher.
Nur fl. 2.-, 3.-, 4.-, 5.20, 6.30 kostet eine Alpacoa-Silber-Zuckerdose, massive, feine Arbeit.
Für das ewige Weissbleiben aller dieser Gegenstände wird schriftliche Garantie geleistet. 314

Adresse: Metallwaaren-Fabrik Blau & Kann, Wien, Babenbergerstrasse Nr. 1

Provinz-Aufträge prompt gegen Nachnahme.

Röcke für Damen

aus feinstem Moiréstoff, schön gepuht pr. Stück fl. 3.60 und aufwärts. Filz-Stoff-Röcke pr. Stück fl. 3 und aufwärts. Gestricke Berliner Kopftücher pr. Stück 65 kr. und aufwärts.

VORHÄNGE

in meiner Fabrik, blendend weiß gepuht, berechne ich seit 5. L. W. pr. Fenster bloß mit 40 kr., Krügen und Manchetten pr. Stück bloß 2 1/2 kr.

Armin Csáky,

Radialstraße (Ottogonplatz) 60.

736 Zeitung wird garantiert.

Neue Heilmethode!

J. PRINDL,

em. I. I. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren

für GEHEME und HAUT-Krankheiten

heilt neu entdeckte Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Nerven in 8-10 Tagen; insbesondere Garmisch-Krätze, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einzig und allein von ihm kurbirten Heilsysteme, in seiner Ordinations-Anstalt Königsgasse Nr. 4, 2. Stock. Eingang bei der Stiege.

Ordinirt von 9-4 Uhr. Honorar mäßig, auch brieflich. 2016

Geschlechtskrankheiten bei Frauen ebenso rasch.

Herrenkleider.

Herbst-Anzüge 16, 18, 20, 25, 30 fl.
Herbst-Jeher 9, 10, 12, 15, 18 fl.
Winter Röcke 16, 18, 20, 24, 30 fl.

Knabenkleider.

Anzüge 4, 5, 6, 8, 10, 15 fl.
Paletots und Reutstöcke 6, 7, 8, 10, 14, 20 fl., empfiehlt

Leitersdorfer D. fia,

Budapest, Hatvanergasse, vis-à-vis Ungargasse. Bei Provinz-Bestellungen für Knaben-Kleider ist bloß das Alter anzugeben. 429

Herrenkleider.

Herbst-Anzüge 16, 18, 20, 30 fl.
Herbst-Jeher 9, 10, 12, 15, 24 fl.
Winter Röcke 16, 18, 20, 24, 30 fl.

Knabenkleider.

Anzüge 4, 5, 6, 8, 10, 15 fl.
Paletot's u. Reutstöcke 6, 7, 8, 10, 14, 20 fl. empfiehlt

Adolf L. Haas,

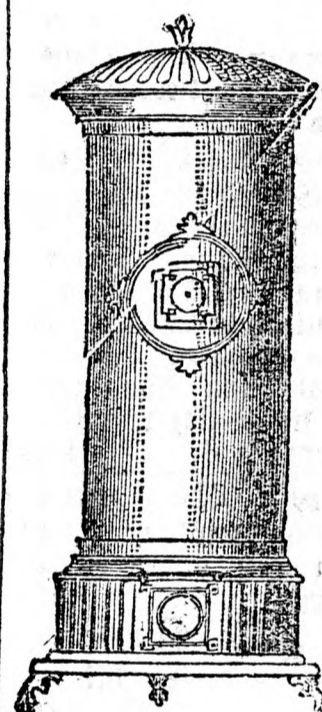
Budapest, Schlangengasse 2.

Bei Provinzbestellungen für Knabenkleider ist bloß das Alter anzugeben. 719

In allen Kohlen konsumirenden Staaten Europa's und Nordamerika's

patentirte BLAZICEK & BRECSKA's

Füll-Oefen,



mit Kesselrost und Eisenmantel versehen, dieselben sind auch als Einfüge bei beliebigen alten und neuen Kachel-Ofen, ferner für Aufheizungs-Anlagen anwendbar und bezwecken eine Rauchverbrennung bei 50% Ersparnis an Heizungskosten. Die Ofen werden in 12 neuen, eleganter Formen erzeugt und stellen sich per Stück von 24 fl. aufwärts. Auch werden Sparherde, Kohlenheizung, nach 2 Patenten verfertigt und liefern ein Materialersparnis von mindestens 60%.

Franz Swadlo,

Budapest, VII. Bez., untere Waldzeile Nr. 92 oder in der Niederlage Franziskaner-Bazar Nr. 35.

Preistarife und Muster-Karten auf Verlangen gratis. 709 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Table with 3 columns: Für Wohnräume, Für Schulen, Für Bureaux. Includes text: in elegant dekorirter Ausstattung, Spitälern, Eisenbahnwaggons.

Meidinger Patent-Regulir-Füll- und Oefen. Ventilations-Oefen.

Heim & Wilson, BUDA-PEST, Thonethof, Wien, I., Hohenstaufengasse Nr. 15.

Die Fabrik hat seit dem Jahre 1872 über 3000 Einrichtungen für erwähnte Zwecke zur vollsten Zufriedenheit der Auftraggeber ausgeführt und verzichtet auf jede Art von spezieller Anpreisung. 125

Table with 3 columns: Für Fabriken, Für Gewächshäuser, Für Centralheizungen. Includes text: und Trockenräume, Kellereien, für Wohnungen und ganze Gebäude.

Zur Herbst- u. Wintersaison!

Die neuesten französischen Modestoffe, sowie eine reiche Auswahl von Modellen, Kostümen, Paletots, Mantillen sind soeben aus Paris angekommen bei 479

Áts & Comp.,

Damen-Mode- und Konfektions-Geschäft, Budapest, Servitenplatz Nr. 6.

„Neuer Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt die Expedition gratis. Briefliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Zu vermieten
vom 1. November: 5 Gassenzimmer, 1 Vorzimmer, Küche, Speis, Keller, Boden, sammt Benützung eines Gartens, ferner Stall für 8 Pferde, Wagenschoppen. Näh. in der Exp. 4459

Ein altbekanntes
Kaffeehaus - Eck - Lokal, welches auch für ein Brauereiwirtschaft geeignet wäre, ist fogleich zu beziehen. Näh. in der Exp. 4479

Veszprém városban a Kopácsy-féle 4 köre járó sídvízi múmálom örök áron eladó, vagy kedvező feltételek mellett több évkére bérbe adandó Bóvebb értesítést ad Kopácsy I. oly, Veszprémben. 4509

Schönes neues Manufakturpapier
ist preiswürdig in jeder Quantität zu haben in der R. Rothemann'schen Antiquar- u. Buchhandlung, Budapest, Karl-Boulevard (Landstraße) 11. 4391

Ein Spezerei-
geschäft in Ofen, vollständig möblirt, guter Posten und dazu gehörige Wohnung ist fogleich zu vermieten. Wo? sagt die Exp. 4548

Billige Wohnungen
per 1. November, schöne 2 große lichte Wohnzimmer, Küche und Wasserleitung, Boden, Keller, allgemeine Waschküche. Hunyadiplatz Nr. 28. 4554

Für einen zu errichtenden Klub werden die hierzu nötigen Möbel gesucht. Näh. in der Exp. 4492

R. W. Dehn's Klavier-Schule,
Rathhausplatz, Bazar Harris. Aufnahme täglich. 4523

Ein hübsches Mon-
natzimmer mit separirtem Eingang sucht ein Herr bei einer anständigen Partee sofort zu mieten. Adress A. B. mit Angabe des Preises werden an die Exp. erbeten. 4551

Ein junger Kauf-
mann (Christ), zugleich auch praktischer Buchhalter, welcher große Platzkenntnisse besitzt, sucht als Buchhalter, Kassier, Geschäftsführer oder Reisender dauernde Anstellung, auch wäre selber geneigt Vertretungen für den hiesigen Platz zu übernehmen. Referenzen, Kautions stellen zu Gebot. Geneigte Anträge unter O. B. Nr. 2000, an die Exp. 4558

Bäckerei
sammt Mehlmehlschleif ist vortheilhaft zu übergeben. Adresse in der Exp. 4562

Für 32 fl.
ist eine Wohnung für die nächsten 3 Monate, bestehend aus 1 Zimmer, Kamin, Küche, Speis etc. zu vergeben. Diese Wohnung kann auch weiter per Jahr behalten werden. Dasselbe sind ferner mehrere Zimmer und Küchenmöbelstücke, Bücher und Bilder billig zu verkaufen. Näh. Neuenweltgasse Nr. 20, 3. St., Th. 19. 4549

Nothhelfer!
Gibt es edle Menschenfreunde, die einen jungen Familienvater aus den Händen der Wucherer mit 1200 fl. retten möchten, in deren Hände er ohne Schuld geriet? Er bittet doppelte Sicherstellung und zahlt 12-14 pro Anno. Gefällige Anträge unter Chiffre - R. W. 1200* in die Expedition. 4465

Budapest, I. Bezirk,
Laban, Bogengasse, ist das Haus Nr. 762, bestehend aus 3 Wohnungen 3 Stallungen, 1 Schoppen, großem Keller und Boden mit 2 Ein- und Ausgängen, für Weinbändler Industrielle und Metereien eingerichtet, kanalisiert und gepflastert, zu verkaufen; ferner im III. Bez., Altfen Galtengasse, (esordautoza), ist das Haus Nr. 462, bestehend aus 5 Zimmern Küche, Speis, Keller, Boden Garten aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Esilard Maj, Advokat, Budapest, II. Bezirk im Kettenbrückengebäude von 2-4 Uhr Nachmittags 4495

Für ein Mehlgeschäft
ist eine komfortable Einrichtung billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 4473

Eine Wohnung,
bestehend aus einem großen Salon, Schlafzimmer, Küche, hohes Parterre, mit oder ohne Möbel sofort zu vermieten. Näh. die Exp. 4512

1000 Marmor-
Grabkreuze zu verkaufen schon von 5 fl. aufwärts. Budapest, Kerepeserstraße 21, vis-à-vis dem Volkstheater. 3670

Billig zu verkaufen
noch in diesem Monat, die noch übergebliebene Waare und

Gewölbeinrichtung,
Glas-Christons, Palte, Waage, Gasanrichtung, Auslag-Kristalle, Schreibstisch und 500 Flaschen feinste italienische Weine (Lacrimae Christi, Siracusa, Marsalla), um Spottpreise, bei „Italia-Bazar“ Kecsfermegergasse 6. 4561

Eine Glaswand
für Komptoir wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp. 4559

2 gute Pferde
sind zu verkaufen bei J. M. Hölle, Budapest, Herminenplatz 8. 4557

Billige Wohnun-
gen. In der Königsgasse 77/a im Eckhause u. Hollundergasse 14, sind mehrere kleinere und größere Wohnungen, sehr billig zu vermieten und am 1. November l. J. zu beziehen. Auch ist im erwähnten Hause Königsgasse 77/a eine große, schöne **Gasthaus-Lokalität** mit dazu gehörendem **Weinkeller**, dann ein Kellerrüch-Frucht-Magazin zu vergeben. Näh. bei den betreffenden Hausmeistern. 4553

Vom Verkaufante
Gute Uhren von fl. 5-20 Glatte Goldringe v. fl. 2-20 Glatte Uhrgehänge v. fl. 2-20 1 Goldgarnitur v. fl. 6-20 1 Medaillon von fl. 2-20 1 Goldkette von fl. 8-20 Bruchgold wird zu höchstem Preise gekauft. Provinz-anträge prompt. **Brüder Lustig, Karlsplatz 2, Budapest.** 3787

Ein geborener Eng-
länder wäre geneigt, gegen mäßiges Honorar englische Stunden zu ertheilen, vereint mit gutem Vierhändigspielen. Adresse K. Th. Duff, Pratergasse Nr. 9, Josephstadt. 4488

Wegen eingetretene-
nen Todesfalles sind elegante Möbel, Bilder, Spiegel, zu den billigsten Preisen zu verkaufen. Göttergasse Nr. 2, 2. St., links. 4480

Gesucht wird
ein junger Mann als Komptoirhelfer mit 1000 fl. baarem Gelde, für ein neu zu etablierendes Geschäft. Näheres Auskunft in der Exp. 4468

Rundmachung.
Die in dem Verkaufsgeschäfte, früher Stephansplatz Nr. 8, jetzt Ecke der großen Ringstraße und Königsgasse, **Kaczynsky'sches Haus**, verpfändeten Gegenstände sind bis längstens 16. d. M. um so gewisser einzulösen, als in Folge der Auflösung des Verkaufsgeschäftes die bis 16. Oktober d. J. nicht eingelösten Pfandstücke unbedingt veräußert werden. 4532

Ich empfehle dem
p. t. Publikum mein großes Lager preussischer, Salgó-Tarjánier und Drauzer Steinkohlen, Coaks, Holzkohlen und Brennholz ein großes und in detail zum billigsten Preise franko ins Haus geliefert. Hochachtung Romaneski Pal, Pfeiffergasse Nr. 9. 4440

Die Benützung
eines großen Gartens in Budapest, mit Kalt- und Warmbädern, sowie Mistbetten und allem Zubehör, ferner eines 2 Vierteil großen Weins und eines Obstgartens wird einem soliden, in allen Zweigen der Gärtnerei bewanderten **selbstständigem Gärtner** zur Hälfte übergeben. Näheres in der Exp. 4527

1 Boulier-Dampf-
kessel auf 24 Pferdekraft, neu hergestellt, mit vollständiger Armatur und gezeichnet gepreßt; ferner eine 2-pferdekraftige Dampfmaschine samt Kessel, welche im Betrieb gesehen werden kann, ist zu verkaufen, kann auch im selben Lokal verbleiben, ein dazugehöriger Stahl- und Flachstahl, Circular-Säge und großer Schleifstein. Eigentümer: Alois Baumann, V. Sonnengasse Nr. 6. II. Etoc. 11. 4408

Zur Verkaufante
versetzte Juwelen, Gold- u. Silbergegenstände jeder Art werden **sehr hoch gekauft** und der zur Auslösung nötige Betrag ohne Zinsen vorgestreckt. Auch **Geldvorschuße** ertheilt billigst in Wechselstube und Goldhandlung **S. Rethy & Comp., Budapest, Savanergasse 15**, und dem links 1. Th. **Ausgelöste Goldwaaren** sind stets billig am Lager. Provinz-Anträge werden bestens effektiert. 4540

Unter sehr günstigen
Bedingungen sind **Baugründe aus freier Hand zu verkaufen**. 1. Anfangs der Eszömörstraße, in der Nähe der Kerepeser-Mauth, vis-à-vis der Holzhandlung **Neufelsoh und Söhne**. 2. In der Stephansstraße gegenüber der Delfischen Gießerei. 3. Nollengasse 14. **Halbeslagasse**, an das Eisenbahn-Pensionsfondgebäude anstoßend, nächst der Radialstraße. Näh. bei dem **Notar Dr. Alexander Wadny, IV.** neue Wienergasse Nr. 3, und dem Eigentümer Professor Ludw. Aranyi in der Neuenwörthener Gasse 49, 50, 51, welche aus der Stephansstraße zu Hunderttausend führt. 4485

Batard,
2 fähig, in brauchbarem Zustand, ist um 120 fl. zu verkaufen. Grünebaumgasse Nr. 34. Näh. links im Hof, bei der Hausmeisterin. 4425

Zu verkaufen.
Ein Delfkatesen- und Clarinetriegelgeschäft, guter, alter Posten, 20 Jahre bestehend, ist wegen Familienverhältnissen billig zu haben. Näh. in der Exp. 4460

10,000 fl. ö. W.
sind gegen Zahlung einer jährlichen Leibrente ohne Rückzahlung des Kapitals gegen Prima-Loco-Intabulation auf ein **Bester Haus**, sofort zu vergeben. Näh. in der Advokaturkanzlei des Dr. Rafael Neumann, Thonethof, I. Et. 4535

Krankensessel.
Ein neuer Krankensessel aus Eisen, sehr solid gearbeitet, sehr bequem, auch zum Selbstfahren zu benützen, mit Sitz und Seitenpolster, welcher vor 14 Tagen um 100 fl. gekauft wurde, ist Verhältnisse halber um den halben Verkaufspreis zu verkaufen. Näh. Grünebaumgasse Nr. 34, links in der Ecke, bei der Hausmeisterin. 4424

Klaviere.
Stuhlflügel von Casner in Wien, a fl. 140, einer von Schmidt, Wien, a fl. 160, einer von Meyer, Wien, in Palisanderholz fl. 180, so auch Klaviere zu 50, 60, 80, 100 fl., sämmtliche fehlerfrei und im besten Zustand, sind mit Garantie zu verkaufen. Grünebaumgasse Nr. 34, in Oeder's Klavierwerkstätte, im Hofe rechts. 4426

Ein junger Mann
sucht eine Stelle als Kassier, Aufseher oder als Kanzleidienst, kann auch 200 fl. Kautions leisten, spricht ungar., deutsch, Briele ungar. O. K. Hauptpost restante. 4498

Eine tüchtige
Klaviermeisterin und Französin, die auch in der ungarischen und deutschen Sprache gründlichen Unterricht ertheilt, hat noch einige Stunden zu vergeben. Wohnung: Ofen, Wasserstadt, Wienerthorgasse Nr. 620. 4533

Der prakt. Buchhalter.
Anleitung für jeden Kaufmann, einfache und doppelte Buchhaltung in der kürzesten Zeit selbst zu erlernen. Preis a fl. 1, zu haben beim Verleger **M. Geller, Pestgasse Nr. 2**; derselbe ertheilt auch Unterricht in den Handelsfächern. 4518

Als Haushälterin
wünscht eine Frau, die bereits viele Jahre einen größeren Haushalt geführt, und auch in der Oekonomie gut bewandert ist, in Pest oder am Lande ein Unterkommen. Auskunft äußere Palatinagasse Nr. 29, I. St., erste Thüre bei der Etage. 4568

Warnung.
Vor Ankauf eines silbernen Oberflüssels mit den Buchstaben W. J. K. wird gewarnt, da derselbe entwendet wurde. Nombadgasse 9, 3. St., Th. 18. 4577

Wohnung
und ganze Verpflegung findet ein junger Mann in der Leopoldstadt bei einer kinderlosen christlichen Familie. Adresse in der Exp. 4578

Ein ausländisches
Fräulein wünscht zu einem älteren Herrn als Haushälterin oder in einem Geschäft als Verkäuferin in Loco baldigt placirt zu werden. Näh. Krinzgasse Nr. 2, 1. St. 16. 4553

La demoiselle
charmante, habitté en noir qui passait le pont hier d. m. avec un petit chien japonais, est prié par le monsieur qui a elle adressé quelques paroles de faire connu son adresse. **Paul de K. . . . r baron.** 4569

Wichtig für die P. Z. Hausfrauen zur Herbstsaison! Ich empfehle unter Zusage der reellsten und promptesten Bedienung mein **best assortirtes Lager von Bester Josefs Walzmühl-Mehl** en gros und en detail zu Original-Mühlpreisen. Auf Verlangen diene ich mit Original-Walzmühl-Preis-courant franko. Hochachtungsvoll Karl Krenner, Budapest, IV., Donaugasse 10. 4588

Für Privatschulen
und Eltern! Ein Fräulein aus achtbarem Hause, geprüfte Lehrerin, ertheilt bei mäßigen Ansprüchen Unterricht in allen Elementar-, sowie höheren Gegenständen in deutscher, ungarischer und französischer Sprache, übernimmt auch den Unterricht von Privatpraparandistinnen. 4529

20,000-25,000 fl.
gebe ich mit 7% am 1. Okt., wenn die Inspektorstelle dabei ist. Briele an die Exp. unter **M. N. Nr. 30.** 4596

Damen!
Behördlich autorisirtes erstes Unterrichts-Institut der Josefina Lampe aus Wien-Budapest, Kecsfermegergasse Nr. 1, 2. Stock, Thür 26. Dieselbe empfiehlt sich bestens zum gründlichen Unterricht im Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen jeder Art Damenkleider auf Grundlage ihres auf das höchste ausgebreiteten französischen Lehrsystems. Mädchen, die nicht viel Zeit verwenden können, werden in 8 Tagen vollkommen unter Garantie für wichtiges Honorar unterrichtet. Jede Art Damenkleider werden zur eleganten Anfertigung übernommen. Schnittverkauf jeder Art. 4584

Wegen Ueberfied-
lung sind verschiedene Möbel nebst Küchengeräthschaften, sowie 2 ganz gut erhaltene Koffhaar-Matratzen billig zu verkaufen. Ofen, Neufuß, Hauptgasse Nr. 12. 4550

Eine renommirte
Klavierlehrerin, welche am **Wiener Konservatorium** geprüft, mit den besten Zeugnissen versehen, eine jahrelange Praxis im Lehrfach besitzt, hat noch einige Stunden, sowohl für Klavierunterricht, als auch für Begleitung zum Gesang oder Vierhändigspielen zu vergeben. Der Klavierunterricht wird in deutscher, französischer oder ungarischer Sprache ertheilt, sowohl in als außer dem Hause. Tröbbergasse Nr. 2, 3. St., Th. 9. 4470

Die kaufm. Kanzlei,
Königsgasse 66, im Hofe, 1. St., **acceptirt:** Einen **Reisenden** für die Papierbranche, 2 Kommiss der Papierbranche, für die Provinz, einen für Loco, 1 **Disponenten** für eine Kohlenwerkchaft, Gehalt nebst freier Wohnung, fl. 900 pro Anno, bis fl. 2000 Garantie, 1 **Klavierspieler** für die Provinz. Mehrere Komptoir-Praktikanten und Lehrlinge können sofort angestellt werden. Intelligente Dienstsuchende des kaufm. und pädagogischen Berufes, als: **Buchhalter, Kommiss, Erziehler, Commisanten und Bonnen** wollen sich an meine Kanzlei wenden. **Kaufm. Kanzlei.** 4581

Ein 1 1/2 jähriges
hübsches Mädchen wird von armen Eltern zur Adoption angeboten. Näh. die Exp. 4586

Batard
in sehr gutem Zustande um 180 fl. zu verkaufen. Näh. die Exp. 4579

Zu verpachten.
Ein Haus, geeignet für größere Werkstätten oder Stallungen, ist zu verpachten und vom 1. November zu beziehen. Zu erfragen IX., große Hauptgasse 3, beim Hauseigentümer. 4478

25,000 fl.
sind gegen Intabulation auf den 1., 2., auch 3. Satz in kleineren Beträgen sofort zu haben. Näh. fl. Kreuzgasse Nr. 40, 2. St. 7, täglich von 1-2 Uhr zu erfragen. 4585

Ein Praktikant
aus gutem Hause findet Aufnahme bei Israel Kohn, Mehl- und Hülsenfruchtgeschäft, Trommelgasse. 4583

Ein Fräulein,
jung, heiteren Gemüthes, aus gutem Hause, wünscht als Hausrepräsentantin, Gesellschaftlerin oder zur Stütze der Hausfrau baldigt placirt zu werden. Selbe ist in der Administration des Hauses, so wie in allen weiblichen Handarbeiten vollkommen bewandert und steht ihr das beste Zeugnis zu Gebote. Selbe ginge auch zu einer allein stehenden kränklichen Dame und auch aufs Land. Näh. in der Exp. 4576

Hilfshüte
für Damen und Mädchen in allen Farben zu den billigsten Fabrikspreisen bei Johann Körös, Kronprinzgasse Nr. 6. Auch werden Hüte zum Ueberändern angenommen. 4573

Eine Witfran
in den schönsten Jahren wünscht als Wirthschafterin oder Verschleißerin hier oder in der Provinz baldigt placirt zu werden. Schützengasse Nr. 9, 1. Stock, Ecke Basteigasse. 4570

Eine gebaute Klavier-
Lehrerin hat noch einige Stunden billig zu vergeben. Näh. Schützengasse Nr. 2, 3. Stock. 4575

Ein starkes Handwagere,
geeignet für jedes Geschäft, ist um Spottpreis zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 4571

Modistin,
zugleich Verkäuferin, dann ein Lehrling mit Bezahlung wird aufgenommen bei Johann Körös, Kronprinzgasse Nr. 6. 4574

Ein Zucker- und
Bengelbäck, Ausländer, 46 Jahre alt, kath., sucht vom 15. Oktober einen Platz loco oder in der Provinz. Ofen, Christinenstadt, Nollengasse Nr. 24. 4572

Fortepiano
von Noit in Wien, mit Metallplatte, ganz neu, wegen Abreise um 260 fl. zu verkaufen. Näheres in der Stationsgasse 72. 4591

Pianino
mit schönem, klavollem Ton, sehr wenig benützt von berühmter **Stuttgarter Fabrik**, ist eingetretener Verhältnisse halber sehr billig zu verkaufen. Etzibethplatz Nr. 12, 3. Stock. 4592

Wferd und Wagen,
einrädrig, sowie 3 10-12 eimerige Bottiche werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. 4593

Geld.
Ich wünsche auf mein Haus 8000 fl. zahle 10%. Briele an die Exp. unter **L. M.** Nr. 96. 4595